Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 22. Juli 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 172

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Der Kohlengräber-Lohnkampf.

Die Streik-Führer sind keineswegs entmuthigt.

Fairmont, W. Va., 22. Juli. Der Präsident des Nationalen Grubenarbeiter-Verbandes, Ratchford, und James Coslett trafen heute hier ein und hielten sofort eine Konferenz mit Debs, Mahon und mehreren örtlichen Führern des Streiks ab.

Debs erklärt alle, ihm in den Mund gelegten Aeußerungen, wonach er sich entmuthigt und schwarzseherisch ausgesprochen haben sollte, für leere Erfindungen und sagt, er sei überhaupt nicht von Zeitungskorrespondenten interviewt worden, und weit entfernt, um den Erfolg der Streik-Bewegung in West-Virginien besorgt zu sein, sei er vielmehr höchst befriedigt über die Aussichten.

Präsident Ratchford erklärt, jene Geschichten seien nur zu dem Zweck in Umlauf gesetzt worden, die Sache der Grubenarbeiter zu schädigen, und alle Berichte, wonach der Streik einem Zusammenbruch nahe wäre, seien ausschließlich von den Grubenbesitzern selbst ausgegangen oder veranlaßt worden. Heute soll eine wichtige Versammlung stattfinden, und diese mag über die Frage einer allgemeinen Arbeits-Einstellung in den Kohlengruben West-Virginiens entscheiden.

Pittsburg, 22. Juli. Die Schiedsgerichts-Aussichten scheinen sich neuerdings wieder verschlechtert zu haben, da fast keiner der östlichen Grubenbesitzer auf die betreffenden Abmachungen eingehen will.

Der bekannte Grubenbesitzer de Armitt, welcher vielfach als das Haupthinderniß der Schlichtungsversuche betrachtet wird, ist sehr beunruhigt über die vielen verdammenden Urtheile, die über ihn laut werden, und fürchtet, daß bald ein Angriff auf seine Gruben gemacht werden könnte. Er hat sich daher an den Sheriff um besonderen Schutz gewendet, und 50 Sheriffsgehilfen sind eilends nach den betreffenden Gruben gesandt worden. Die Streiker wollen übrigens, sobald die Entwickelungen in West-Virginien sich entschieden günstig gestalten, eine Riesenversammlung an de Armitts Gruben zustande zu bringen suchen, und sie erwarten, daß eine solche Kundgebung auch seine Arbeiter zum Anschluß an den Ausstand bewegen werde.

Peoria, Jll., 22. Juli. Zu Farmington hielten 50 streikende Grubenarbeiter einen Güterzug der Burlington-Bahn an und drangen in den Zugführer, sie frei nach Dumferline zu befördern, wo sie die dortigen Grubenarbeiter zum Streik überreden wollten. Der Zugführer ließ schließlich die Lokomotive loskoppeln, fuhr mit ihr davon und holte den Sheriff und den Staatsanwalt aus Canton. Diese beredeten endlich die Streiker, den Bahnzug freizugeben.

Die Rebellion völlig siegreich.

New York, 22. Juli. Eine Spezialdepesche des „N. Y. Herald" aus der südamerikanischen Republik Uruguay meldet, daß die dortigen Rebellen völlig siegreich gewesen seien, und der Bürgerkrieg in Urugay jetzt zu Ende sei. Die Regierung hat, als den Preis des Friedens, den Aufständischen die Präsidentschaft der Republik sowie auch die Gouverneursämter in sechs Provinzen gegeben.

Es ist sogut wie sicher, daß Pedro Jose Ramirez zum neuen Präsidenten gemacht wird. Dies würde nicht den geringsten Zweifel daran lassen, daß die Aufständischen Uruguay vollständig unter Kontrolle haben. General Saraiva war bekanntlich der militärische Führer der revolutionären Partei.

Desperado am Galgen.

Wilkesbarre, Pa., 22. Juli. Peter Wassil, genannt „Terrible Pete", der seit Jahren als Desperado gefürchtet war, wurde heute hier wegen Ermordung des Joseph Kupersavage (in der Nacht vom 14. Januar 1896) gehängt. Alles verlief ruhig, obwohl man kürzlich ein Komplott entdeckt hatte, Wassil sowie alle anderen Gefangenen zu befreien.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Königin Luise von Bremen; Kaiser Wilhelm II. von Genua.

Vancouver, B. C.: Empreß of India von den asiatischen Häfen.

Kopenhagen: Island von New York.

Rotterdam: Obdam von New York.

Liverpool: Teutonic von New York; Belgenland von Philadelphia.

Bremen: Saale und H. H. Meier von New York.

Abgegangen.

New York: Fürst Bismarck nach Hamburg.

Boulogne: Maasdam, von Rotterdam nach New York.

Queestown: Majestic, von Liverpool nach New York; Pennland, von Liverpool nach Philadelphia.

Am Lizard vorbei: Havel, von Bremen nach New York.

Der französische Dampfer „La Bretagne," welcher von New York in Havre eintraf, verlor kurz nach der Abfahrt von New York einen Flügel seiner Schraube und gleich darauf hatte er mit einem heftigen Orkan zu kämpfen, wodurch eine Verspätung um 10 Stunden entstand.

Kongreß.

Washington, D. C., 22. Juli. Senator Allison sprach heute die Hoffnung aus, noch heute, aber sicherlich vor Morgen Abend, den Konferenzbericht über die Zollvorlage im Senat zur Annahme bringen zu können.

Unter solchen Umständen wäre es möglich, daß der Kongreß am Samstag nach Hause gehen könnte.

Mit der Verlesung des Konferenzberichtes ist der Senat zu Ende gekommen. Jones von Arkansas erhob auf's Neue Einwand gegen den Bericht, und stundenlang stritt man sich über den Wiedervergeltungszoll auf Druckpapier herum: Auch wurden der Gegenseitigkeits-Zusatz und der Verzicht auf die Stempelsteuer auf Schuldscheine und Aktien lebhaft bekämpft.

Das Abgeordnetenhaus nahm eine, vom Ausschuß für Mittel und Wege einberichtete Resolution an, worin der Präsident ersucht wird, eine Untersuchung betreffs der Verkaufsbeschränkungen amerikanischen Tabaks in Ländern, wo staatliche Fabrikation besteht, zu veranstalten.

Washington, D. C., 22. Juli. Senator Jones von Nevada berichtete heute die Resolution betreffs einer Untersuchung des angeblichen Zucker-Skandals ungünstig ein.

Washington, D. C., 22. Juli. Thomas B. Turley, welcher vom Gouverneur von Tennessee als Bundessenator ernannt wurde, um die durch Jsham G. Harris' Ableben entstandene Vakanz auszufüllen, wurde heute im Senat vereidigt.

Der Senat wurde in aller Form auf die wunderbaren neuerlichen Gold-Entdeckungen in Alaska durch eine gemeinschaftliche verbindliche Resolution aufmerksam gemacht, welche von Carter im Namen des Territorial-Ausschusses einberichtet wurde, und worin der Sekretär des Innern ermächtigt wird, die nöthigen Wegerechte über die öffentlichen Ländereien zu gewähren und das Privilegium zur Beförderung aller nothwendigen Materialien für die Anlegung von Eisenbahnen und anderen Wegen in Alaska zu verleihen. Diese Verleihungen sollen nur an Bürger der Ver. Staaten erfolgen.

Carter erklärte, der Zweck dieser Resolution bestehe darin, zur Anlegung von Verkehrswegen vom Meeresstrand bis nach der Spitze der Berge aufzumuntern. Er sagte, die „British Columbia Development Co." versuche, die dortigen Verkehrswege zu monopolisiren. Die Resolution wurde bis Freitag zurückgelgt.

Allen von Nebraska brachte eine Resolution ein, welche angenommen wurde, und worin der Kriegssekretär angewiesen wird, den Senat in Kenntniß zu setzen, ob die Southern Pacificbahn Besitz von der Bundes-Militärreservation in San Pedro, Cal., ergriffen habe, und wenn ja, auf welche Befugniß hin.

Darauf wurde die Berathung des Konferenzberichtes über die Zollvorlage fortgesetzt, und Chilton von Texas hielt eine sorgfältig ausgearbeitete Rede gegen dieselbe.

Tillman von Süd-Carolina war sehr entrüstet darüber, daß er nicht die Verlesung von Jones' Bericht über seine, Tillmans, Resolution bezüglich einer Untersuchung von Senats-Korruption in Verbindung mit den Zucker-Jntriguen durchsetzen konnte. Er äußerte, er werde dennoch bei der ersten Gelegenheit „mit der Mistgabel dreinfahren." Eigentlich hatte er beabsichtigt, die Zollvorlage in einer längeren Rede anzugreifen, aber die Gelegenheit dazu wurde ihm abgeschnitten.

Die deutsche „Epworth League."

Cincinnati, 22. Juli. Zu der hier eröffneten nationalen Konvention der deutschen methodistischen „Epworth League" (Deutscher Jugendbund mit seinem spezillen Titel) haben sich 800 Delegaten eingefunden. Die stärkste Delegation hat St. Louis, nämlich 200. Die Verhandlungen werden vier Tage dauern.

Erdbeben in New York.

Saratoga, N. Y., 22. Juli. Zwischen 3 und halb 4 Uhr Morgens wurden hier leichte Erderschütterungen wahrgenommen. Dieselben gingen von Osten nach Westen.

Noch mehr Lynchmord.

Louisville, 22. Juli. Es wird hierher gemeldet, daß zu Madisonville, Ky., ein Mann gelynchmordet worden sei. Nähres darüber ist noch nicht in Erfahrung zu bringen.

Ausland.

Gegen die Yankee-Zweiräder.

Berlin, 22. Juli. Gegen das amerikanische Fahrrad, das sich fast den gesammten deutschen Markt erobert hat, soll nun auch energisch Front gemacht werden. Es werden an den maßgebenden Stellen Berathungen über einen erhöhteren Zoll auf dasselbe gepflogen. Deutsche Fabrikanten haben angeregt, die amerikanischen Räder mit einem Eingangszoll von 50 Mark pro Stück zu belegen.

Bülow bei Goluchowski.

Berlin, 22. Juli. Der, schon angekündigte Besuch des stellvertretenden (künftig ständigen) Reichs-Staatssekretärs des Aeußern v. Bülow bei dem österreichischen Minister des Aeußern, Grafen Goluchowski hat jetzt im Semmering bei Wien stattgefunden.

Nur mit Vorbehalt.

Abschwächung der jüngsten Erklärung des Sultans.

Konstantinopel, 22. Juli. Mit der Bedeutung der Jrade des türkischen Sultans, worin er erklärt, daß er den Grenzregelungs-Plan der Großmächte gutheiße, ist es doch nicht so weit her, wie es nach der ersten kurzen Nachricht darüber schien. Denn der Jrade sind noch Vorbehalts-Bedingungen eingefügt, und es wäre nicht zu verwundern, wenn letztere wiederum den Großmächten unannehmbar erscheinen, und so neue Verzögerungen entstehen sollten!

Es läßt sich also auch nichts Bestimmtes darüber angeben, ob und wann Thessalien eigentlich von den Türken geräumt wird, — die Hauptfrage des Augenblicks.

Die Parteien rüsten sich zur Abstimmung.

Berlin, 22. Juli. Für die, auf Samstag festgesetzte neuerliche Abstimmung über das Vereinsgesetz im Abgeordnetenhaus des preußischen Landtages läßt der nationalliberale „Hannoversche Courier," das Blatt Benningsens, noch einmal einen Mahnruf an alle Parteiangehörigen erschallen. Er erklärt das Erscheinen aller Mitglieder der Partei für durchaus nothwendig, ja sogar für eine Ehrensache, da die Entscheidung über die Vorlage eine Lebensfrage für die nationalliberale Partei sei. Als leuchtendes Beispiel wird der nationalliberale Abgeordnete für den Wahlkreis Hannover, Senator Wallbrecht, hinaestellt. Trotzdem der Herr das Unglück gehabt habe, mit dem Pferde zu stürzen und das Schlüsselbein zu brechen, werde er dennoch zu dieser ausschlaggebenden Abstimmung erscheinen.

Aber auch die reaktionären Kreise sind nicht müßig. So hat die konservative Parteileitung an die Parteimitglieder ein Rundschreiben versandt, in dem sie sich gegen jede Abpaarung bei der bevorstehenden Abstimmung ausspricht. Auch sie macht es allen Parteimitgliedern dringend zur Pflicht, zu der Abstimmung zur Stelle zu sein.

Raserei-That eines Ehemannes.

Berlin, 22. Juli. Der Barbier Richard Fischer, welcher durch eheliche Wirren wahnsinnig geworden sein soll, ermordete in einem Anfall von rasender Wuth sein halbjähriges Töchterchen, indem er es um Mitternacht aus dem dritten Stockwerk auf den gepflasterten Hof schleuderte. Herbeieilende Nachbarn gelang es noch rechtzeitig, den Mann daran zu verhindern, seinen beiden anderen kleinen Kindern dasselbe Schicksal zu bereiten. Der Mörder wurde festgenommen.

Unterschlug Vereinsglder.

Berlin, 22. Juli. Der Kassirer des Berliner sozialistischen Hutmacher-Vereins, Kempe, ist wegen Unterschlagung von Vereinsgeldern verhaftet worden.

Den Czechen ist's nicht geheuer.

Wien, 22. Juli. Das jetzige einmüthige Zusammenstehen der Deutschen, nicht nur Böhmens, sondern ganz Oesterreichs, hat der Siegesgewißheit der Czechen einen argen Dämpfer aufgesetzt. Jn einer, in der böhmischen Stadt Schlan abgehaltenen czechischen Versammlung ermahnte der bekannte jungczechische Politiker Gregr seine Landsleute zur Wachsamkeit, da der Siea der Deutschen wahrscheinlich sei. Das Ministerium Badeni ist, nach Ansicht des Redners, nicht stark genug, um den Kampf erfolgreich zu Ende zu führen. Wenn schon die Bundesgenossen Badenis eine solche Sprache führen, wie sollte da der Polengraf nicht Anwandlungen von „Gesundheitsrücksichten" bekommen?

Er glaubt es nicht.

Stockholm, Schweden, 22. Juli. Dr. Ekholm, welcher Andree eine Zeitlang auf seiner geplanten Luftballon-Expedition nach dem Nordpol begleitete (aber nicht in dem Ballon mit abfuhr) glaubt nicht, daß die Brieftaube, die man — wie an anderer Stelle gemeldet — unweit der norwegischen Jnsel Soevde einfing, von dem Forscher abgesandt worden sei.

Die Bayreuther Festspiele.

Bayreuth, 22. Juli. Die schon gemeldete Eröffnung der jährlichen Wagner-Festspiele durch die Aufführung des „Parsifal" bildet begreiflicherweise in Künstlerkreisen das Ereigniß des Tages, vor welchem alles Andere in den Hintergrund tritt. Die Tondichtung hat auf das ausverkaufte Haus ihren alten Zauber ausgeübt. Besonders hervorgehoben wird, daß Anton Seidl als Dirigent die Tempi belebter nahm, als Felix Mottl, welcher streng der alten Bayreuther Tradition gefolgt war. Die Chöre und das Orchester werden allgemein gelobt, während die Ansichten über die Solisten auseinandergehen. Namentlich Perron (Amfortas) und Grüning (Parsifal) wurden vielfach bemängelt.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

* Die Security Title and Trust Co. hat heute als Massenverwalterin für Theodor H. Schintz eine Klage gegen Charles Steinbrecher und Frau angestrengt, um diese zur Herausgabe von fünfzehn Grundstücken zu zwingen, die zwar auf ihren Namen eingetragen sind, in Wirklichkeit aber Herrn Schintz gehören sollen.

Kecker Raubzug.

Vier Strolche überfallen den Billeteinnehmer der Crawford Ave.-Hochbahnstation.

Es war heute zu früher Morgenstunde. Billeteinnehmer Stiles von der Crawford Avenue-Hochbahn-Station war eben gerade dabei, das während der Nacht vereinnahmte Baargeld nachzuzählen, als scherzend und lachend vier anständig gekleidete junge Männer an den Schalter hintraten, wie wenn sie sich Fahrkarten zu lösen beabsichtigten. Der nichts Schlimmes ahnende Beamte wollte ihnen dieselben schon verabreichen, da hieß es plötzlich „Hände hoch!", und im nächsten Moment sah Stiles auch schon vier schußbereite Revolver auf sich gerichtet, während einer der Strolche ihn in nicht mißzudeutender Weise ermahnte, sich ruhig zu verhalten, widrigenfalls man kurzen Prozeß mit ihm machen werde. Und Stiles that, wie ihm geheißen. Drei der Banditen hielten ihn nun mit ihren Schießeisen gedeckt, während ihr Spießgeselle in aller Gemüthsruhe die Kasse plünderte, worauf das Quartett unter einem höhnischen „Guten Morgen!" schleunigst die Flucht ergriff. Einen Augenblick später waren die Strolche auch schon unter dem Schutze der Nacht spurlos verschwunden. Jhre Beute bestand indessen nur aus $6.30.

Die Lawndale Revierwache wurde zwar sofort von dem kecken Raubzug in Kenntniß gesetzt, doch hat man des Gesindels bisher noch nicht habhaft werden können. Stiles vermag nur eine magere Personalbeschreibung von seinen Angreifern zu geben, wodurch deren Festnahme doppelt erschwert wird.

Die Lincoln Park-Behörde.

Eine Deputation von Grundeigenthümern befürwortete gestern vor der Lincoln Parkbehörde die Umwandlung der Fullerton Avenue, zwischen Clark und Orchard Straße, in einen Boulevard, sich bereit erklärend, alle entstehenden Kosten zu tragen. Auf Antrag von Kommissär Woodworth wurde der die Angelegenheit vorerst an das Boulevard-Komite verwiesen, um die durch ein Assessment zu deckenden Kosten genau zu ermitteln. Dieselben werden auf etwa $14,000 zu stehen kommen, und sobald die Aufbringung der Summe gesichert ist, soll sofort, nachdem die Gas- und Wasserleitungsröhren gelegt, mit der Boulevardirung begonnen werden.

Aus der von den 29 Vereinigten Radler-Klubs der Nordseite geplanten Rennbahn am Südende des Lincoln Parks wird wohl vorläufig nichts werden. Die Kommissäre können sich für diese jüngste Radler-Jdee nicht sonderlich begeistern, ganz abgesehen davon, daß sich die Parkbehörde momentan in ziemlicher Geldklemme befindet.

Die „Ogden Gas Co." suchte bei der Parkbehörde um die Erlaubniß nach, an North Avenue ihr Röhrennetz legen zu dürfen, doch machte sich hiergegen unter den Kommissären eine starke Opposition geltend. Die Angelegenheit wurde schließlich an das Boulevard-Komite verwiesen.

Politisches Allerlei.

Dr flüchtige Alderman Mangler, welcher sich zur Zeit bei seinem in St. Paul ansäßigen Bruder aufhält, hat versprochen, am Samstag nach hier zurückkehren zu wollen, in welchem Falle er dann natürlich sofort vor die Großgeschworenen zitirt werden wird. Uebrigens stellt der in der „Sommerfrische" weilende Stadtvater jetzt die ganze Bestechungsgeschichte einfach in Abrede und leugnet, daß ihm irgend Jemand $2000 für seine Stimme angeboten habe; doch wird ihm dies wohl wenig nützen, nachdem er vorher so bestimmt die Anschuldigung erhoben. Auf alle Fälle sieht man in politischen Kreisen mit gespanntestem Jnteresse der weiteren Entwicklung der Dinge entgegen.

* * *

Die Lieferung von Kohlen für das städtische Feuerwehr-Departement ist der „Youghioglenn and Lehigh Company", als dem niedrigsten Bieter, zuerkannt worden. Dieselbe berechnet Hartkohlen, „loco" Kohlenhof, mit $5.22, und Weichkohlen mit $2.62. D. Downes erhielt den Heu-Lieferungskontrakt zugeschlagen.

Schwer verletzt.

Der Arbeiter James Kehoe, wohnhaft No. 661 Jackson Boulevard, wurde heute früh Morgens, auf seinem Wege zur Arbeit, an der Kreuzung von Ogden Avenue und Madison Straße, von einem Radfahrer umgerannt, wobei er einen Rippenbruch und andere schwere Verletzungen erlitt. Kehoe wurde mittels Ambulanzwagens nach dem County-Hospital gebracht. Der Radfahrer, dessen Persönlichkeit bisher nicht festgestellt werden konnte, machte sich nach geschehener That so schnell wie möglich aus dem Staube, ohne sich im Geringsten um den Verletzten zu kümmern.

* Als der Mitschuld an den Machenschaften des angeblichen Falschmünzers Traven verdächtig, ist heute dessen Hausherr der Schankwirth Nic Bowers von 21. und State Straße, verhaftet und unter $2000 Bürgschaft den Bundes-Großgeschworenen überwiesen worden.

John A. Logan.

Die feierliche Enthüllung des Reiter-Denkmals am Seeufer.

Eine vorwiegend militärische Zeremonie.

Der Umzug durch die Geschäftsstraßen der Stadt.

Die heutige Enthüllung des am Seeufer errichteten Reiter-Denkmals von John A. Logan krönte Bemühungen, mit denen Freunde und Bewunderer des Bürger-Generals und langjährigen Bundes-Senators von Jllinois schon vor länger als zehn Jahren begonnen hatten. Herr Wm. H. Harper, welcher als Vorsitzer des Arrangements-Komites für die Enthüllungs-Feierlichkeiten fungirt hat, ist auch der Erste gewesen, der die Errichtung des Denkmals angeregt und gefördert hat. Auf sein Betreiben hat die Legislatur von Jllinois die Summe von $50,000 ausgeworfen, hat die Südseite-Parkverwaltung $15,000 für denselben Zweck bewilligt und sind aus Privatmitteln weitere $15,000 zu den Kosten des Monumentes beigesteuert worden. Die Staatslegislatur hatte des Weiteren die Bestimmung getroffen, daß in dem Fundamente des Denkmals eine Gruft zur Aufnahme der Gebeine Logans eingerichtet werden solle, und daß nach ihrem Ableben auch die Wittwe des gefeierten Mannes in dieser Gruft solle beigesetzt werden dürfen. Mit den Arrangements zur Errichtung des Denkmals wurde eine aus folgenden Herren bestehende Kommission betraut: Henry W. Blodgett, Richard S. Tuthill, Robert T. Lincoln, John M. Palmer, William H. Harper, Melville W. Fuller, John R. Walsh, Oliver A. Harker, Wm. S. Morris und Geo. W. Smith.

Mit der Herstellung des Denkmals wurde von dieser Kommission der Bildhauer Augustus St. Gaudens beauftragt, ein Künstler, der sich bereits durch andere Arbeiten einen neidenswerthen Ruf erworben hatte. Von diesen früheren Arbeiten sind in Chicago besonders das Standbild des Märthyrer-Präsidenten im Lincoln Park und die Freiheitsstatue bekannt, welche während der Weltausstellung goldschimmernd in der Lagune des Ehrenhofes prangte. Herr St. Gaudens sollte das gewünschte Reiter-Denkmal in drei Jahren fertig stellen, er verwahrte sich aber gegen jede Festsetzung einer bestimmten Frist, und man hat ihm denn in dieser Beziehung auch freie Hand gelassen, so daß bis zur Vollendung des Werkes sechs Jahre verstrichen sind. Der Bildhauer hat Logan in dem Momente dargestellt, wie er in der Schlacht bei Atlanta am 22. Juli 1864, mit einer Regimentsfahne in der Rechten, barhäuptig die Front seiner Truppen absprengt und sie mit dem Rufe „Rache für McPherson!" zu erneutem Widerstand und zum Draufgehen anfeuert.

Das Denkmal steht auf einem neunzehn Fuß hohen Unterbau und ist an sich, bis zum Kopfe Logans, 15 Fuß und 16 Zoll hoch. Veteranen des Bürgerkrieges, welche General Logan gekannt und ihn in der Schlacht bei Atlanta gesehen haben, versichern übereinstimmend, daß es dem Künstler trefflich gelungen sei, die Züge und die Haltung des kühnen Führers wiederzugeben.

Die großartigen Arrangements für die heutige Feier sind von folgendem Festausschuß getroffen worden: W. H. Harper, Vorsitzer; Col. J. H. Wood, 2. Vorsitzer; R. T. Perry, Sekretär; Mayor Harrison, Col. Hall, General Black, General Stockton, Gen. Pearson, Gen. Smith, Gen. Reece, General Wheeler, Col. Turner, Col. Moulton, Col. Kavanagh, Col. Sexton, Col. Clowry, Col. Schimpff, Col. Buskirk, Col. Young, Col. Hodgkins, Major Blodgett, Major Mitchell, Captain High, Captain Dunham, Francis A. Riddle, Charles G. Dawes, Charles E. Fuller, Melville E. Stone, A. J. Earling, William A. Alexander, E. G. Pauling, Jesse Holdom, Edward F. Cragin, William P. Williams, Wm. H. Crocker, J. H. Strong, und J. P. Sherwin.

Um 12 Uhr Mittags, das weite Seeufer hatte sich bereits mit einer gewaltigen Menschenmenge gefüllt, trafen unter kriegerischem Gerassel der Trommeln die Militär-Abtheilungen und uniformirten Vereinigungen in der Nähe des Denkmals ein. Die Adjutanten des General-Majors Brooke, der als Festmarschall fungirte, wiesen jeder Abtheilung ihren Platz an, und auf den Tribünen begannen die Würdenträger und eingeladenen Zuschauer die Hälse zu recken. Von den Sitzen aus gewahrte man draußen auf dem See auch die schwankenden Linien der bescheidenen „Flottenparade", welche durch Heranziehen einiger Zollkutter und des Feuerwehrbootes „Yosemite" zu Ehren des Tages arrangirt worden war. Dichter und immer dichter wurde das Gedränge um die Tribünen, die Polizei hatte alle Hände voll zu thun, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Es war wie eine Erlösung, als das Trompeterkorps um 1 Uhr mit dem Signal zum Appell das Zeichen gab, daß die Zeremonie nun ihren Anfang nehme. Nachdem Dr. Arthur Edwards das übliche Gebet gesprochen hatte, intonirte die Phinney'sche Militärkapelle die nationale Weise der Patrioten-Hymne „Columbia."

Ex-Bundesrichter Blodgett ergriff dann im Namen der Denkmal-Kommission das Wort und erstattete, sich an Gouverneur Tanner, als den Vertreter des Staates wendend, über die Thätigkeit der Kommission Bericht. Nachdem er das Denkmal formell dem Staate Jllinois übergeben hatte, schloß er seine Ansprache mit einer interessanten Mittheilung über sein persönliches Zusammentreffen mit Logan zur Zeit des Ausbruchs des Bürgerkrieges. Logan gehörte damals dem Unterhause des Kongresses an, und zwar als Demokrat. Logan sei einer der Ersten gewesen, die auf Lincolns Aufruf als Freiwillige in den Kampf zogen; nach Ablauf seiner dreimonatlichen Dienstzeit habe er seine Stellung als Kongreß-Abgeordneter niedergelegt, sei nach Jllinois zurückgekehrt und habe das 31. Freiwilligen-Regiment dieses Staates organisirt. Die Thaten, welche dasselbe unter seiner Führung verrichtet hätte, gehörten der Geschichte an.— Nachdem Herr Blodgett seine Rede beendet hatte, zog John Alexander, Logans gleichnamiger Enkel, ein Knabe von sechs Jahren, an der Schnur, welche die Hülle des Denkmals hielt, und diese fiel. Kanonenschüsse donnerten gleichzeitig über den See hin, die Musik spielte und vom Außenhafen her ertönte das gellende Pfeifen der dort in Reih' und Glied haltenden Dampfer, welche aber doch von den betäubenden Hochrufen der Menge überschrien wurden.

Nachdem der Lärm sich einigermaßen gelegt hatte, ergriff Gouverneur Tanner das Wort zur Erwiderung auf die Ansprache Blodgetts. Er feierte das Andenken Logans als das eines heldenmüthigen und opferwilligen Bürgers, dessen Leben ein leuchtendes Beispiel unentwegter Pflichttreue gewesen sei. „Logan wirkte," so schloß er, „mit allen seinen Fähigkeiten für die Aufrechterhaltung der Verfassung und der Gesetze. Die Erhaltung der Nation und der nationalen Regierung sind nur andere Worte für Gesetz und Ordnung. Abraham Lincoln hatte Recht, wenn er die Sezession als „Essenz der Annarchie" bezeichnete, und wenn immer in der Zukunft der aufrührerische Geist in diesem schönen Lande sein Haupt von Neuem erheben sollte, wenn immer Demagogen mit plausiblen Worten in das Ohr der Lasterhaften oder der Unglücklichen raunen sollten, daß ihre Regierung sie beraube, daß ihre Rechtspflege nur ein organisirtes Bedrückungs-System sei, und daß nur die Großen und Reichen Vortheil aus unseren Gesetzen und Einrichtungen ziehen, so lasset uns auf dieses Denkmal weisen, welches die Thaten eines Volksmannes verherrlicht. Dann wollen wir uns an dieses Heldenleben erinnern, an Logans dem ganzen Volke erwiesenen Dienste, und aus seinem Beispiel neuen Muth und neue Begeisterung schöpfen, um jeder Gefahr zu begegnen, welche dem Lande drohen mag, das Logan geliebt und zu dessen Rettung er soviel beigetragen hat."

Die Musik spielte nach der Rede des Gouverneurs „Das Sternenbanner". Dann kam Herr Geo. R. Peck mit der eigentlichen Festrede an die Reihe, deren Hauptinhalt eine lange und sehr ausgeschmückte Erzählung von Logans Auftreten in der Schlacht bei Atlanta bildete. Eine weitere Musiknummer folgte. Der Vorsitzende kündigte dann an, daß Senator Cullom, welcher seinem verstorbenen Kollegen einen Nachruf hätte widmen sollen, durch dringende Geschäfte in Washington festgehalten werde. Das Programm schloß darauf mit der Verlesung einer vom Präsidenten McKinley für die Feier entworfenen Ansprache durch den Kriegsminister Russell Alger.

Um drei Uhr setzte sich, unter Vorantritt einer Polizei-Abtheilung, der Festzug in Bewegung. Derselbe bestand aus sechs Divisionen. Die erste wurde von Veteranen des Bürgerkrieges gebildet, die zweite von den Bundestruppen, die dritte von den Gouverneuren und Gouverneurs-Stäben der Staaten Wisconsin, Jowa, Nebraska, Indiana und West Virginia, die vierte von Gouverneur Tanner nebst Stab und der Staatsmiliz von Jllinois, die fünfte von Komthureien der Tempel- und der Pythiasritter und die sechste von den Briefträgern und Briefeinsammlern Chicagos unter Führung von Postmeister Gordon.

Folgendes war die Marschordnung: Von Michigan Avenue und 12. Straße nördlich bis Randolph Straße; westlich bis State; südlich bis Adams; westlich bis Dearborn; nördlich bis Washington, westlich bis LaSalle, südlich bis Jackson Straße; östlich bis Michigan Avenue, wo der Zug sich am Seeufer auflöste.

Sowohl die Polizei wie auch das Gesundheitsamt hatten die umfassendsten Vorbereitungen für den Festtag getroffen. Nicht weniger als 1800 Blauröcke waren aufgeboten worden, um längs der Marschroute der Truppen für Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen, wobei die Jnspektoren Schaack, Hunt und Hartnett persönlich das Kommando führten. Ein starker Polizei-Cordon war auch um die große Fest-Tribüne postirt, da hier das Gedränge der Zuschauer natürlich am Schlimmsten war. Jm Waffensaal der Battery D und an der Nordwest-Ecke von Wabash Ave. und Eldridge Court waren Noth-Hospitäler eingerichtet worden, in denen je zwei ärztliche Jnspektoren die Aufsicht führten, während in der Kanzlei des Gesundheits-Kommissärs eine weitere Anzahl von Aerzten für alle Fälle in Bereitschaft gehalten wurde. Die diversen Ambulanzen hielten in der Nähe der Polizei-Revierwache im Seeufer-Park.

Die Geheimpolizei war natürlich auch auf dem Posten und sah vornehmlich den Taschendieben auf die Finger. Schon am frühen Vormittag liefen an State und Van Buren Str. vier dieser Strolche den Detektives in's Garn und wurden auch prompt hinter Schloß und Riegel gebracht. Sie nannten sich auf der Revierwache Charles Wilson, Gus. Johnson, Joe Franks und Ira Mason. Es sind sämmtlich alte Bekannte der Kriminalpolizei.

Ertrunken.

Als der 11jährige italienische Knabe Angelo Russo, dessen Eltern in dem Hause Nr. 71 Ewing Str. wohnen, gestern gegen Abend mit einigen Altersgenossen in der Nähe der 12. Straßen-Brücke spielte, kam es ihm in den Sinn, ein Bad zu nehmen. Er begab sich unter die Brücke, entledigte sich seiner Kleidung, sprang in das schmutzige Wasser des Flusses hinein, und tauchte unter. Seine Spielgefährten warteten vergeblich darauf, ihn wieder an der Oberfläche des Wassers auftauchen zu sehen, worauf sie schließlich den Brückenwärter benachrichtigten, dem es aber nicht gelang, den Knaben herauszufischen. Erst heute Morgen haben zwei Polizisten nach vielen vergeblichen Bemühungen die Leiche des Verunglückten, der wahrscheinlich im Schlamme stecken geblieben war, mit langen Haken herausgezogen.

Robert Schulow, das 7jährige Söhnchen von R. Schulow, wohnhaft Nr. 55 Uhland Str., fiel gestern von McMahon und Montgomerys Werft nahe der Halsted Str.-Brücke, in den Kanal und ertrank. Es ist bisher nicht gelungen, die Leiche des verunglückten Knaben zu bergen.

Das 7jährige Söhnchen von Charles H. Aberdinger, Jrving Aberdinger, in dem Landstädtchen Barrington fiel gestern in ein mit Regenwasser angefülltes Loch, welches für die Errichtung eines Telegraphen-Pfostens gegraben worden war, und ertrank auf klägliche Weise.

Neue Untersuchung angeordnet.

Der Vater des vorgestern verstorbenen elfjährigen Michael Malecki, wohnhaft Nr. 691 Dixon Str., ist mit dem Resultat der Coronersuntersuchung, welche an der Leiche seines Sohnes abgehalten wurde, nicht zufrieden. Malecki wurde von einem gewissen Jacob Mucha dabei abgefaßt, als er am 12. d. Mts. dessen Bureau, No. 152 W. Blackhawk Straße, bestehlen wollte. Mucha soll nun den Knaben bei dieser Gelegenheit so übel zugerichtet haben, daß er in Folge der erlittenen Mißhandlungen einige Tage später starb. Mucha bestritt auf das Entschiedenste, sich an dem Knaben vergriffen zu haben, und die Coronersgeschworenen gaben in Folge dessen den Wahrspruch ab, daß der Tod aus unbekannten Ursachen eingetreten sei. Herr Malecki hat nun eine neue Untersuchung, welche auch angeordnet wurde, beantragt, und Polizeiinspektor Schaack hat versprochen, alle Mittel aufbieten zu wollen, um die Angelegenheit aufzuklären.

Undankbarer Neffe.

Jm Kreisgericht hat die dreiundsechzigjährige Marie Wurst eine Klage gegen ihren Neffen August J. Waldkirch eingereicht. Sie behauptet, daß sie ihrem Neffen Grundeigenthum im Werthe von $1500 überschrieben und ihm außerdem noch Werthpapiere im Betrage von mehr als $300 gegeben habe. Dafür sollte ihr Waldkirch in Folge mündlicher Vereinbarung Kost und Wohnung in seinem Hause geben; er ist aber angeblich seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen und die Klägerin möchte deshalb das Grundeigenthum und die Papiere wieder zurückhaben.

Mord!

Die gestern Abend an Grand nahe Kedzie Avenue gefundene Leiche ist inzwischen als die des Fuhrmannes John Moore identifizirt worden, der in dem Kosthause Nr. 203 N. Western Avenue wohnte. Bei näherer ärztlicher Untersuchung haben sich am Unterleib des Todten Spuren von Fußtritten gefunden, so daß man jetzt doch annehmen muß, er sei ermordet worden.

Tödtlicher Unfall.

Während Louis Wagner heute Vormittag, auf einer Leiter stehend, die Vortreppe seines Hauses, No. 276 90. Straße, mit frischer Farbe anstrich, verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich hinunter, daß er das Genick brach und sofort verstarb. Die Polizei brachte seine Leiche nach der Morgue No. 9120 Commercial Avenue.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Jllinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend; morgen theilweise bewölkt; starke westliche Winde.

Jllinois, Jndiana und Missouri: Jm Allgemeinen schön heute Abend und morgen; lebhafte südwestliche Winde.

Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend mit Regenschauern im nördlichen Theile; morgen schön; westliche Winde.

Jn Chicago stellte sich die Temperatur seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 87 Grad; Mitternacht: 74 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 69 Grad und heute Mittag 78 Grad über Null.



Die wohlbekannten

Wiener Spezial-Aerzte

— des —

New Era Medical Institute

behandeln mit bestem Erfolg alle veralteten und schwierigen Leiden beiderlei Geschlechtes. Wir gebrauchen blos reine europäische Arzneien, die wir selber importiren.

Magen-, Leber- und Nieren-Leiden dauernd geheilt.

Schwindsucht (Tuberculosis) wird von uns durch die Prof. **Kochs** Methode mit wunderbarem Erfolg geheilt. Wir gebrauchen exklusive seine Inhalationen und Tuberculine. „Nach der ersten Woche fühlte ich viel besser und die Schmerzen verließen mich", sagt Frau Marie Joch, 2918 Wallace Str.

Rheumatismus und alle **Blut-** und **Haut-Krankheiten** in kurzer Zeit geheilt.

Katarrh, Asthma und **Lungen-Leiden** kommen in den Kreis unserer Spezialität.

Männer-Schwäche und alle geheimen Krankheiten heilen wir schnell und dauerhaft.

Elektrizität ist Leben. Wir haben die besten und neuesten elektrischen Apparate zur Behandlung unserer Patienten.

Sprecht vor bei uns und überzeugt Euch, daß, was wir behaupten auch wahr ist. **Konsultation und Rath** frei.

Empfangs-Stunden: 9—12, 2—5 und 6—8. Mittwoch: 9—1. Sonntag: 9—3.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,

Zimmer 507 und 508, New Era-Gebäude,

Ecke Harrison, Halsted Str. und Blue Island Ave. 22apdo,1j

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In St. Louis trat die 5. Jahreskonvention des Nationalverbandes der deutschen „Christian Endeavor"-Vereine zusammen.

— In San Diago, Col., starb Frau Aldrich, eine der letzten sieben Wittwen von Soldaten des Revolutoinskrieges, im Alter von über 97 Jahren.

— Der 19jährige Chas. A. Springmann in Washington, D. C., starb gestern unter furchtbaren Schmerzen an der Wasserscheu. Er war vor sechs Wochen von einem tollen Hunde gebissen worden.

— In Verbindung mit dem Mormonen-Pionierfest in Salt Lake City, Utah, fand eine große, glänzende Parade mit historischen Schauwagen statt.

— Zu Port Huron, Mich., tagt das „Supreme Tent" der Makkabäer-Ritter, und es sind Delegaten von fast allen Staaten der Union sowie viele von Canada zugegen.

— In Cincinnati begann heute die Konvention der deutschen „Epworth League" (deutscher Jugendbund), und auch viele Chicagoer deutsche Methodisten betheiligen sich an derselben.

— Aus Appleton, Wis., wird mitgetheilt: Die 15jährige Alma Grimm von Freedom, im County Outagamie, steht unter der Anklage, die ganze Familie von Julius Semrow zu vergiften gesucht zu haben.

— Es scheint, daß die Bestätigung Terrence V. Powderlys, des früheren Arbeitsritter-Großmeisters, als Einwanderungskommissär nicht mehr in der jetzigen Extrasession des Kongresses erfolgen wird und auch für späterhin nicht ganz sicher ist.

— Unter den Deutschen in Philadelphia ist eine starke Bewegung gegen das pennsylvanische Staatsgesetz, welches die Arbeit aller nicht naturalisirten Einwanderer mit 3Cents pro Kopf und Arbeitstag besteuert, und gegen die Erschwerung der Erlangung des Bürgerrechts im Gange.

— Bei Quincy, Jll., ertrank Henry Brockmeyer, ein bekannter Landwirth, als er mit seinem Pferd über den Sny Creek setzen wollte, und Frau Julius F. Köhler von Quincy kam auf einer Spazierfahrt durch das Durchgehen ihrer Pferde um's Leben. Fast gleichzeitig starben in Quincy zwei Personen eines plötzlichen Todes.

— Zu Milwaukee wurden zwei Chicagoer Mädchen, Frl. Dora Manhart (89 Sigel Str.) und Frl. Minnie Stanger (15 Otis Str.) in einem Ruderboot 20 Meilen weit in den See hinaus getrieben, aber schließlich von der Dampfbarke „Joseph L. Hurd" auf der Höhe von Port Washington aufgegriffen.

— Eine neue Krankheit hat Dr. Heine Marks in St. Louis entdeckt. Er nennt sie "hard-times hysteria", und als Symptome derselben bezeichnet er: Schlaflosigkeit, und Lachen oder Weinen ohne Veranlassung. Absolute Ruhe erklärt er für das einzige Heilmittel. Er hat in seinem Sanitarium bereits 15 Geschäftsleute als an dieser Krankheit leidend behandelt.

— Rhoda Fuller, einer der hervoragendsten weiblichen Desperados von Arkansas, wurde zu Batesville festgenommen, während sie falsches Geld anzubringen suchte. Man glaubt, daß diese Verhaftung zur Sprengung einer höchst gefährlichen Bande Falschmünzer und sonstiger Verbrecher führen werde. Rhoda hat bereits versprochen, alle ihre Kumpane zu verrathen, wenn sie gelinde davonkomme.

— Daß auch in dem großen Weizenland Argentinien heuer thatsächlich Weizenmangel herrscht, geht daraus hervor, daß in San Francisco zwei Schiffe in Dienst gestellt worden sind, um Weizen von den Ver. Staaten nach Brasilien zu befördern. Dies ist der erste derartige Fall; bis jetzt hatte Brasilien stets seinen Weizenbedarf aus Argentinien beziehen können.

— In New York trat gestern der nationale Vollzugs-Ausschuß der Gold-Demokraten unter dem Vorsitz von W. T. Bynum zusammen und besprach die Wahlkampagne in Kentucky, Ohio und Jowa. Es wurde beschlossen, den Gold-Demokraten in diesen Staaten Redner von nationalem Ruf zur Verfügung zu stellen. Eine Anzahl Berichte über die Aussichten der Gold-Demokraten wurde erstattet und u. A. für Kentucky 50,000 bis 60,000 Stimmen für diese Partei in Aussicht gestellt.

— Aus Astoria, Oreg., wird gemeldet: Es sind wieder Mißhelligkeiten in den Lachsfischereien auf dem Columbiafluß ausgebrochen. Vor einigen Tagen, als die Einmacherei-Besitzer beschlossen, den Preis der Fische auf 3 Cents das Pfund herabzusetzen, nahmen die Fischer die Herabsetzung an. Jetzt sind aber zu später nächtlicher Stunde 300 bis 500 bewaffnete Männer über die Bakers-Bai gesegelt und haben alle die Fischfallen nutzlos gemacht und eine Eigenthums-Zerstörung in der Höhe von $75,000 bis $125,000 verursacht. Es heißt, die Fischer gingen darauf aus, sämmtliche Fischfallen im Fluß zu zerstören und die Einmacherei-Besitzer zu zwingen, den geforderten Preis, nämlich 5 Cts. für das Pfund, zu bezahlen.

Ausland.

— Sehr verheerende Gewitter suchten verschiedene Theile Englands heim.

— Der in London drohende Telegraphistenstreik wurde durch einen Vergleich abgewendet.

— Wie aus Bourges, Frankreich, gemeldet wird, ist der nordwestliche Theil des Departements Cher durch einen Orkan verwüstet worden.

— Kaiser Wilhelm hat den Sultan eingeladen, türkische Offiziere zu senden, um den deutschen Herbstmanövern beizuwohnen.

— Zu Sofia, Bulgarien, wurde der Prozeß gegen den Hauptmann Boitchew, Ex-Adjutanten des Fürsten Ferdinand, und seine Kumpane wegen Ermordung seiner Geliebten eröffnet.

— Die Gegend nördlich vom Züricher-See, in der Schweiz, wurde durch einen schrecklichen Hagelschlag gewaltig verheert, und es herrscht bei der Bevölkerung eine förmliche Panik.

— Ganz Paris lacht jetzt über das erwähnte „Duell" zwischen den Schriftstellern Mendos und Poe, welches übrigens jetzt mit der Feder fortgesetzt wird. Auf das Duell folgte auch eine Prügelei zwischen den Sekundanten. Poe war fortwährend davongelaufen, sodaß Mendos beim dritten Gang ärgerlich seinen Degen fortwarf.

— In England herrscht große Entrüstung über das deutsche Kriegsministerium, welches eine Menge Brieftauben nach Dover, England, geschickt hat, um zu ermitteln, wie viele Zeit dieselben brauchen würden, um nach Düsseldorf, Rheinpreußen, zu fliegen. Der Untersekretär des britischen Kriegsamtes erklärte im Parlament, Deutschland würde schwerlich einen ähnlichen Versuch mit britischen Brieftauben dulden, und die Regierung habe die Angelegenheit in Erwägung gezogen. Hundert der fliegen gelassenen Tauben gehören dem deutschen Kaiser.

— Eine Depesche aus Stavanger, Norwegen, meldet, daß eine Brieftaube in der Nähe von Soevde gefangen wurde, welche einen silbernen Ring um den Fuß trug mit der Jnschrift Nordpol, 142 W. 49.62. Man glaubt, daß diese Brieftaube aus Andrees Luftballon losgelassen worden sei, und daß der Forscher jetzt in seinem Ballon auf Alaska zu treibe. Man erwartet auf alle Fälle sehr bald Nachrichten von Andree, dessen Ballon sich mit einer Schnelligkeit von 480 Meilen im Tag bewegen soll. Dr. Nansen, der bekannte Polarforscher, erklärt in einer Zuschrift an das „Aftonbladet" in Stockholm, Andrees Versuch, mit dem Ballon den Nordpol zu erreichen, sei vollkommen durchführbar.

Lokalbericht.

Ein wilder Mann.

Der Neger Isaac Shepard, welcher mit Clara Rambo zusammen vor Richter Dunne wegen der Ermordung des Wm. Brady prozessirt wird, war gestern in eigener Sache auf dem Zeugenstand. Er betheuerte, daß er an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen unschuldig sei und verlangte, daß die Jury ihn gehen lasse, und zwar sofort. Diesem Verlangen konnte natürlich nicht stattgegeben werden, und da Shepard sehr ungeberdig wurde, ordnete der Richter seine Abführung nach dem Gefängnisse an. Die drei Sheriffsgehilfen, welche diesem Befehle nachzukommen suchten, hatten keine leichte Arbeit. Shepard stemmte sich mit aller Macht gegen sie und machte krampfhafte Anstrengungen, die nach dem Treppenhaus führende Thür zu gewinnen. Er wurde schließlich überwältigt. Es heißt, daß dieser Shepard im Laufe der Zeit sechs Mordthaten begangen hat. Zwei davon räumt er ein, behauptet aber, er hätte sie aus Nothwehr begangen. Den Brady soll er auf Veranlassung der Clara Rambo erschossen haben. Brady war der Liebhaber dieses Frauenzimmers gewesen, sie war seiner jedoch überdrüssig geworden und versprach dem Shepard die Nachfolgerschaft in ihrer Gunst, falls er den Brady aus dem Wege räume. Shepard hat sich um diesen Dienst nicht lange bitten lassen, obschon er mit Brady, der mit ihm zusammen bei Lemont am Drainage-Kanal arbeitete, bis dahin gut befreundet gewesen war.

* Der Böhme Joseph Kocha, der sich am 17. Juli in seiner Wohnung, Nr. 634 Van Horn Str., eine Schußwunde beigebracht hat, ist derselben gestern im County-Hospital erlegen.

Politisches.

Mayor Harrison unterzeichnet die Anti-Allerhandläden-Ordinanzen.

Ex-Stadtschatzmeister Wolf verklagt.

Die in der letzten Stadtrathssitzung angenommenen drei Ordinanzen gegen die Allerhandläden sind gestern vom Mayor unterzeichnet und damit rechtskräftig geworden, doch unterliegt es gar keinem Zweifel, daß die Eigenthümer jener Geschäfte die Verordnung als unkonstitutionell angreifen und die ganze Sache zur endgiltigen Entscheidung vor die Gerichte bringen werden. Wie der Mayor erklärte, unterzeichnete er schon deshalb die Ordinanzen, weil er selbst auf Grund einer Anti-Allerhandläden-Platform gewählt worden sei, und dann auch, weil er sich während der Wahlkampagne offen zu Gunsten derartiger Schutzmaßregeln für den kleinen Geschäftsmann erklärt habe. Im Uebrigen sei er sehr damit einverstanden, wenn den Gerichten das letzte Wort in der ganzen Angelegenheit gelassen werde. Die in Frage stehenden Ordinanzen verbieten es, daß Fleisch, Fisch, Butter, Käse, überhaupt irgendwelche Lebensmittel in Geschäften verkauft werden, die mit Ellenwaaren, Kleidern, Juwelen und Droguen handeln. Dann soll es den Allerhandläden nicht gestattet sein, geistige Getränke zu verkaufen und schließlich müssen alle Geschäfte, die gesalzene und geräucherte Fleischwaaren feilbieten, die übliche Fleischerlizens von $15 erwirken. Die Uebertretung der Ordinanzen wird mit mindestens $25 und höchstens $100 bestraft.

* * *

Korporationsanwalt Thornton ist gestern noch gegen den früheren Stadtschatzmeister Wolf sowie dessen Bürgen klagend vorgegangen. Es handelt sich hierbei um die Erlangung von $35,000 Bankzinsen auf städtische Depositen, die Wolf für sich beansprucht. Die mitverklagten Bürgen sind: Eugene H. Pearson, Melville E. Stone, James L. High, James H. Pearson, Bernard A. Eckhart, Alson E. Clark, William H. Harper, Samuel H. Sweet, Elbridge G. Keith, Joseph M. Grenbaum, Arthur Dixon, A. Grannis, Edson Keith, George Schneider, Charles R. Corwith, William R. Page, Augustus S. Campbell, Robert E. Jenkins, Edward S. Dreyer, Edward Baggot, John R. Walsh, Ferdinand W. Peck, William Best, Frederick M. Blount, Maurice Rosenfeld, M. W. Kerwin, Henry Thorwart, Fritz Goetz, C. Herman Plautz, George E. White, John W. Buehler, Emil Peterson, James H. Gilbert, John Buehler und Jesse Spaulding.

* * *

Um Ersparnisse zu erzielen, sähe der Mayor es gerne, daß sämmtliche Einkäufe für die Stadt durch den Stadteinkäufer besorgt würden, und nicht durch die einzelnen Departements, wie dies bisher geschehen ist. Er wird gleich nach den Ferien den Gemeinderath ersuchen, diese Veränderung vorzunehmen, und es soll dann zum Einkauf-Agenten ein erfahrener Geschäftsmann ernannt werden, der ein angemessenes Salär für den verantwortlichen Posten erhalten soll.

* * *

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird in der nächsten Woche eine Spezialsitzung des Stadtraths einberufen werden, um die noch schwebenden Wahlkonteste zu erledigen, wie es vom Oberstaatsgericht verlangt wird. Andernfalls dürften den Stadtvätern wegen Mißachtung des Gerichts manche Unannehmlichkeiten in Aussicht stehen.

Der Ryan-Mordprozeß.

In dem Mordprozeß gegen John M. Ryan ist gestern, ehe der Gerichtshof sich bis morgen vertagte, die Auswahl der Geschworenen erledigt worden, und zwar mit folgendem Ergebniß: Joseph Devlin, Bauschreiner, 29 Diller Str.; W. R. Evans, Kondukteur, 3039 Lake Str.; George W. Wilson, Buchhalter, 11946 Parnell Ave.; Chas. Eisemann, Holzschnitzer, 650 Main Str.; Wm. Thomas, Maschinist, 3350 Paulina Str.; James Sutherland, Fuhrmann, 24 Charles Pl.; Louis Friedmann, Handlungsdiener, 976 W. Taylor Str.; John W. Tuskel, Holzpolirer, 299 Washburne Ave.; E. F. Hall, Straßenbahnkutscher, 534 Leavitt Str.; H. S. Crowley, Elektriker, 20 Olive Str.; George J. Newman, Gärtner, 2630 Jefferson Ave.; Wm. Taylor, Handlungsdiener, 1611 Wabash Ave. — Ryan steht bekanntlich unter der Anschuldigung, den Malermeister John T. Smith vor dessen Geschäftslokal meuchlings erschlagen zu haben. Er ist bereits einmal prozessirt worden, aber die Jury konnte sich über die Schuldfrage nicht einigen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Konzert im Washington Park.

Zu Ehren des Logan-Tages findet heute Abend 8 Uhr im Washington Park ein Freikonzert statt, für welches Kapellmeister John A. Hand das nachstehende Programm aufgestellt hat:

Marsch, „Amerika" — Thiele.

Ouvertüre zu „Felsenmühle" — Reisiger.

Walzer, „Weaner Madeln" — Ziehrer.

Fantasie aus „Lohengrin" — Wagner.

Kavallerie-Attacke (auf Verlangen) — Lüders.

Fantasie „Amerikanische Melodien" — Tobani.

Ungarischer Czardas — Michaelis.

Ouverture „Franz Schubert" — Suppe.

„Vom Herde zum Schlachtfeld" — Dalbey.

Musikalischer Wettkampf — Stetefeld.

Humoreske — Wheeler.

Kohlenmangel.

Die Chicagoer Zucker-Raffinerie muß den Betrieb einstellen.

Wegen des Kohlenmangels, der in Folge des Streiks der Bergleute in den Weichkohlen-Bezirken eingetreten ist, hat gestern die Chicagoer Zucker-Raffinerie den Betrieb einstellen müssen. Dieses gewaltige Etablissement braucht zur Feuerung seiner Kessel täglich 400 Tonnen Kohlen. Die Illinois Central-Bahn pflegte die Fabrik mit Heizmaterial zu versehen, hat aber anläßlich des Streiks gegenwärtig Schwierigkeiten genug, ihren eigenen Bedarf zu decken und stellte deshalb die Lieferung ein. Die örtlichen Kohlenhändler, mit denen die Geschäftsleitung der Raffinerie seit langer Zeit in Fehde lebt, haben sich geweigert, derselben in ihrer jetzigen Nothlage beizuspringen, auch wären dieser ihre gegenwärtigen Preise wahrscheinlich zu hoch gewesen. — Sofern der Kohlengräberstreik noch längere Zeit anhält, werden jedenfalls auch andere hiesige Fabrikfirmen zur Betriebseinstellung gezwungen werden, falls sie nicht rechtzeitig Vorkehrungen treffen können, um ihre Kessel mit Petroleum statt mit Kohle heizen zu lassen.

Gouverneur Atkinson von West Virginia, der sich zur Zeit der Logan-Feier wegen in Chicago aufhält, ist der Ansicht, daß es gelingen werde, die 25,000 Kohlengräber seines Staates zur Einstellung der Arbeit zu bewegen. Die Bergleute in West Virginien haben schon vor dem Streik die Lohnraten erhalten, welche ihre Berufsgenossen in Pennsylvanien, Ohio, Indiana und Illinois durch den Streik zu erzwingen suchen. Seit Beginn des Ausstandes sind ihre Löhne von den Grubenbesitzern, die bei den erhöhten Preisen glänzende Geschäfte machen, um weitere zehn Prozent erhöht worden. Gouverneur Atkinson ist, wie gesagt, der Meinung, daß die Kohlengräber sich ihren ausständigen Kollegen trotzdem anschließen werden. Eugene V. Debs ist bekanntlich anderer Ansicht. Die Leiter des Kohlengräberstreiks scheinen ihm allein die Aufgabe überlassen zu wollen, die 25,000 Bergleute von West Virginien für die gemeinsame Sache zu gewinnen, und die Kraft eines Einzelnen rei[illegible] zu diesem Zwecke nicht aus.

Eine fesche „Künstlerin."

Ein Geheimpolizist verhaftete gestern an der Süd Clark Straße eine gewisse Jessie Nathan, welche in Männerkleidern spazieren ging. In der Polizeistation gab die Gefangene an, daß sie eine „Künstlerin" sei, und lieferte dem erstaunten Polizeiinspektor Hartnett auch sofort den Beweis hierfür, indem sie ihm einige ihrer fidelsten Gesänge vortrug und mehrere der modernsten Tänze vortanzte. Der gestrenge Inspektor ließ sie aber trotzdem nicht laufen, sondern übergab sie der Obhut der Matrone, mit dem Befehl, sie nicht eher zu entlassen, als bis Frauenkleider für sie herbeigebracht worden seien. Die „Künstlerin", welche sich schon seit längerer Zeit in Männerkleidern umhergetrieben haben soll, behauptet, in der Herberge der Heilsarmee, an der Clark Str., zu wohnen.

Ein Vorschlag zu Güte.

Die Verwaltung der Bankerottmasse von E S. Dreyer & Co. hat den Gläubigern derselben den Vorschlag gemacht, sie sollten die Mittel aufbringen, welche zur Versteuerung des Grundeigenthums der verkrachten Firma und zur Verzinsung der auf demselben lastenden Hypothekenschulden erforderlich sind. Nur auf diese Weise, so erklärt Herr Dudley, könnten die Gläubiger die fraglichen Liegenschaften für sich retten und wenigstens zu einem Theil ihres Geldes kommen. Da hierbei aber auch in Erwägung zu ziehen ist, daß erst wieder ein Grundeigenthums-Buhm eintreten müßte, um den fraglichen Liegenschaften wieder den Werth zu verleihen, mit welchem sie in den Büchern von Dreyer & Co. geführt werden, so werden die Gläubiger gut thun, sich diesen Vorschlag wohlweislich zu überlegen.

Schweizer-Piknik.

Der „Schweizer-Klub" und der „Schweizer Turnverein" werden gemeinschaftlich am nächsten Sonntage, den 25. d. Mts., ein Piknik und Sommernachtsfest im Casino Grove, Süd-Chicago, abhalten. Das Fest soll um 10 Uhr Vormittags seinen Anfang nehmen und von dieser Stunde an wird für Unterhaltung aller Art bestens gesorgt sein. Die Mitglieder der übrigen Schweizer- und sämmtlicher Chicagoer Turnvereine haben freien Zutritt. — Von der Ecke der 64. Str. und Stoney Island Ave. fahren elektrische Straßenbahnwagen direkt bis zum Festplatz.

(Eingesandt.)

Zur Warnung.

Folgende Zeilen mögen den Geschäftsleuten Chicagos zur Warnung vor Schwindlern dienen, welche sich als Hilfs-Assessoren, mit der Einschätzung des beweglichen Eigenthums betraut, ausgeben. Ich habe ein Graveur-Geschäft im sechsten Stock des Hauses Nr. 182 State Straße. Es war gerade in der Mittagsstunde, als sich dieser Tage zwei stämmige, robuste Kerle, welche ich ihres dreisten Auftretens wegen im ersten Augenblick für zwei „Geheime" hielt, Eingang in meine Privat-Office, die gleich neben dem Empfangszimmer liegt, verschafften. Abgesehen von einem kleinen Officejungen, befand ich mich allein in der Office und war eben dabei, einen Imbiß zu verzehren. Auf dem Arbeitstisch lagen fünf goldene Uhren und andere Schmucksachen, welche mir zum Graviren übergeben waren. Die beiden Neueintretenden waren vertraulich genug, ohne Aufforderung neben mir Platz zu nehmen; ja, noch mehr, sie zögerten keinen Augenblick, unaufgefordert in den auf dem Tisch befindlichen Imbiß kräftig einzuhauen.

N[illegible]h mein erstes Erstaunen über das dreiste Vorgehen dieser uneingeladenen Gäste etwas gelegt hatte, erkundigte ich mich, was dies alles bedeuten sollte, worauf mir die Antwort wurde: „Wir sind Hilfs-Assessoren und wollen wissen, wie wir Ihr „Asseßment" „fixen" sollen, ob $1000 oder $500 oder —?", dabei machten sie die Bewegung des Bezahlens mit den Fingern, damit andeutend, ob ich sie nicht lieber „schmieren" wollte. Hatte mir vorher das freche Auftreten dieser Herren gewissermaßen imponirt, so wurde mir jetzt zur Gewißheit, daß ich es mit ein paar geriebenen Gaunern zu thun hatte, zumal der eigentliche Assessor schon vor vier bis fünf Wochen hier war. Hierauf ersuchte ich die Herren, mir ihren Stern oder sonstige Abzeichen ihrer Würde zu zeigen, worauf sie erwiderten, daß sie kein Abzeichen, sondern nur ein Buch hätten. Allerdings hatten die beiden Hochstapler ein Buch bei sich. Da ich nun jeden Augenblick befürchtete, daß die Kerle eine Attacke auf die Goldsachen machen würden, so forderte ich sie in unverblümter Weise auf, die Office zu verlassen, und half, um meinen Zweck schneller zu erreichen, selbst sanft, aber fest nach. Draußen angelangt, bekamen die Herren die ihnen vorher so plötzlich abhanden gekommene Kourage wieder. Mit der Bemerkung, daß sie mich in Zukunft „fixen" würden, verschwanden sie.

Ich versuchte ihnen zu folgen, aber es war leider zu spät. Alles, was mir übrig blieb, war, den Vorfall in der Central-Station zu melden. Kapt. Elliott gab mir denn auch sofort einen „Geheimen" mit, und gemeinschaftlich patrouillirten wir die State Straße nach den Gaunern ab, jedoch leider ohne Erfolg. Später erfuhr ich von einem Nachbar, daß sie auch bei ihm vorgesprochen und $20 verlangt hatten, um seine Assessments „ordnen" zu können.

H. R. Gentsch, Nr. 182 State Str.

Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., sind Agenten für Eimer & Amend's Rezept No. 2851, welches ein sicheres Mittel gegen Rheumatismus ist. Eine Flasche wird dies beweisen.

„Freiheit" und „Columbia."

Die allezeit unternehmungslustigen Turnvereine „Freiheit" und „Columbia" werden am kommenden Sonntage, den 25. d. M., in Oswalds Grove, an 52. und Halsted Str., ein großes gemeinschaftliches Piknik abhalten, mit dem diesmal ein wohlvorbereitetes Preis-Turnen verbunden sein wird. Das mit den Arrangements betraute Komite hat sich alle erdenkliche Mühe gegeben, um den zahlreich zu erwartenden Gästen den Aufenthalt so angenehm wie nur irgend möglich zu gestalten. Auf dem reichhaltigen Programm stehen außer dem Preisturnen auch noch Volksbelustigungen der verschiedensten Art verzeichnet, von denen hier nur ein in Aussicht genommenes großes Preiskegeln besondere Erwähnung finden mag. Daß auch im Uebrigen für gute Musik, für allerlei Erfrischungen und einen guten Trunk bestens gesorgt sein wird, darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden.

Jäher Tod.

Der in der Eisengießerei der Gebrüder Winslow, Nr. 382 Carroll Ave., beschäftigte Arbeiter John Riegel, wohnhaft an der Ecke von Front und May Str., brach gestern Nachmittag während seiner Arbeit plötzlich todt zusammen. Seine Leiche wurde nach der County-Morgue gebracht.

Ein Herzschlag machte gestern Nachmittag dem Leben von Joseph Franz, wohnhaft Nr. 137 Bunker Str., als er die Canal Str., in der Nähe des Union Bahnhofes entlang ging, ein jähes Ende. Die Polizei brachte seine Leiche nach der County-Morgue.

Was kostet am Meisten,



ein krankes Baby oder ein Packet Pearline? Ohne Pearline ist stets die Aussicht einer Krankheit vorhanden, und vielleicht noch viel schlimmer für Ihr Baby oder irgend ein anderes Baby. Es kommt vom Waschen der Saugflaschen, die nicht perfect gewaschen sind. Dies ist eine Quelle des Ungemachs bei Säuglingen, bei denen nicht gut genug aufgepaßt werden kann. Pearline wird Euch beruhigen. Nichts wäscht sie so gründlich wie Pearline. Einer der größten Fabrikanten von Saugflaschen versendet Cirkulare mit seinen Waaren, und empfiehlt Pearline um sie zu waschen. Er ist weise, denn Milch irgend einer Art bleibt nirgends sitzen, wenn mit Pearline gewaschen. 520

Pearline.

Das Ereigniß des Jahres. **Piano-Preise herabgesetzt.**

THE GREAT HALLET & DAVIS CLEARING SALE

ist ein ganz ausgesprochener Erfolg. **Pianos und Orgeln** sind so billig, daß unsere Konkurrenten sie von uns kaufen, um sie wieder zu verkaufen. Trotzdem, daß viele verkauft sind, ist der Vorrath noch sehr reichhaltig. Ihr begeht den größten Irrthum Eures Lebens, wenn Ihr diese Gelegenheit Euch nicht zu Nutze macht.

Nur noch zwei und ein halber Tag.

Zum Beispiel: Ein Chickering Tafel-Piano, süßer Ton, solide gebaut, hochfein $15.00

Zum Beispiel: Ein großes, gut aussehendes Bauer Tafel-Piano, mit feinem Ton und guter Mechanik $42.00

Zum Beispiel: Eine ausgezeichnete Mason & Hamlin Orgel $12.00

Zum Beispiel: Ein feiner Hallet & Davis Kabinet-Flügel $195.00

Zum Beispiel: Ein großes A. Schaff aufrechtstehendes Piano, in Walnußholz $160.00

Ferner: Hundert weitere ebenso gute und ebenso billige Instrumente.

Leichte Abzahlungen, wenn Ihr dieses wünscht oder 10 Prozent ab für Baar. Wir werden diesen Verkauf und diese Preise positiv am Samstag, den 24. d. Mts., Mittags 1 Uhr, einstellen. Daher kommt, so lange sich noch die Gelegenheit darbietet. Jedes Instrument positiv garantirt. Abends offen bis 9 Uhr.

HALLET & DAVIS CO., Fabrikanten,

Fabrik, Boston. Etablirt 1839. **239-241 Wabash Ave., Ecke Jackson Str.**

Das „Old Settlers" Piknik.

Große Vorbereitungen für den 9. August.

Nur wenige Tage noch und wir feiern wieder einmal das von Alt und Jung mit Freuden erwartete „Old Settlers' Picnic," welches sich im Laufe der Jahre zu einem echt typischen Chicagoer Volksfest entwickelt hat. Am 9. August werden sich die alten Ansiedler unter den Auspizien der Chicago Turngemeinde zum 23. Male in dem lokalhistorischen Ogden's Grove zu frohen Feststunden vereinen, und auch heuer sind wiederum die eingehendsten Vorkehrungen getroffen worden, um allen Besuchern einen recht genußreichen Tag zu bieten.

Das aus den Herren: Joe Beiersdorf, L. Gollhardt, Chas. Stose, Louis C. Huck, Anton Hottinger, Julius Rosenthal, Fritz Burky, John Woltz und Peter Wolf bestehende permanente Fest-Komite hat folgendes Programm in Aussicht genommen:

Der Exekutiv-Ausschuß verläßt um ½1 Uhr das Hauptquartier, die Turnhalle der Nordseite, und begibt sich per Straßenbahn zum Grove.

Von 2 Uhr an liegen die Gedächtnißbücher offen zur Eintragung aller vor dem Jahre 1875 nach Chicago gekommenen und seitdem hier ununterbrochen wohnhaften alten Ansiedler und Ansiedlerinnen, welche zur Zeit ihrer Niederlassung in Chicago das zwanzigste Jahr überschritten hatten. Die so Eingeschriebenen erhalten ein seidenes Abzeichen mit der Jahreszahl ihrer Ansiedlung.

Um 4 Uhr wird Herr Emil Höchster die Festrede halten.

Als dauernde werthvolle Erinnerungszeichen an diesen Festtag werden folgende Preise, bestehend in goldenen Medaillen, ausgegeben werden:

1. Dem ältesten deutschen Ansiedler Chicagos.
2. Der ältesten deutschen Ansiedlerin.
3. Dem ältesten (nicht deutsch redenden) Ansiedler.
4. Der ältesten (nicht deutsch redenden) Ansiedlerin.
5. Demjenigen Deutsch-Amerikaner, welcher am längsten in ein und demselben Geschäfte thätig war und noch ist.
6. Derjenigen Deutsch-Amerikanerin, welche am längsten in ein und derselben Stelle thätig war und noch ist.
7. Demjenigen deutsch-amerikanischen Ansiedler-Ehepaar, dessen Alter zusammengerechnet die größte Zahl ergibt.
8. Demjenigen nicht deutsch redenden Ansiedler-Ehepaar, dessen Alter zusammengerechnet die größte Zahl ergibt.

N. B. — Von den Preisen sind Diejenigen ausgeschlossen, welche schon einmal für das gleiche Verdienst eine Medaille erhalten haben.

Um 5 Uhr wird ein Preistanz der Alten aufgeführt, bei welchem diejenigen zwei Paare, deren Alter — das des Tänzers und das der Tänzerin zusammengenommen — das höchste ist, durch Blumensträuße ausgezeichnet werden.

Während des ganzen Festes Tanzmusik, ausgeführt von einer ausgezeichneten Kapelle.

Für die lieben Alten ist ein besonderer Tanzboden reservirt; dort spielen die besten der ältesten deutschen Musiker Chicagos die beliebten alten Reigen auf.

Außerdem wird ein speziell dazu ernanntes Komite eine ganze Reihe von Vergnügungs-Wettspielen und Volksbelustigungen aller Art in Szene setzen.

Am Abend glänzende Beleuchtung des Gartens, Feuerwerk u. s. w.

Teutonia K. P. Klub.

Mit regem Interesse wird in den betheiligten Kreisen dem großen Piknik und Sommernachtsfest entgegengesehen, welches der Teutonia K. P.-Klub am nächsten Sonntage, den 25. ds. Mts., im Belmont Grove, an der Ecke von Clybourn, Belmont und Western Ave., zu veranstalten beabsichtigt. Das zuständige Festkomite hat in diesem Jahre ganz besonders weitgehende Anstrengungen gemacht, um einen glänzenden Erfolg des Unternehmens sicher zu stellen. Für die kegelkundigen Besucher wird Gelegenheit vorhanden sein, ihre Geschicklichkeit zu zeigen und die ausgesetzten Baarpreise zu erwerben. Außerdem gibt es Volksspiele aller Art, wie Wettlaufen, Topfschlagen, Sacklaufen, „Swiengriepen" ꝛc., für Alt und Jung, und auch hierbei sollen eine Anzahl hübscher Preise zur Vertheilung kommen. Meinkens bekannte Militär-Kapelle wird die Konzert- und Tanzmusik liefern. Zweiräder werden in Verwahrung genommen. Clybourn-, Belmont- und Western Ave.-Cars fahren zum Festplatz.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Wunderbare Resultate der neuen Prof. Koch'schen Schwindsuchtskur

Prof. Koch von Berlin ist der Erfinder der neuen Medizin, welche bei Weitem die heilenden Eigenschaften der Original-Lymphe übertrifft. Er ist der einzige lebende Mensch, der jemals diese verderbliche Krankheit geheilt hat. Er hat Tausende an Nachäffern, aber Keiner hat bisher Erfolg gehabt, als wie solche Institute, die mit ihm in direkter Verbindung stehen und gelernt haben, wie diese wundervolle Behandlung anzuwenden ist, wie die Koch'sche Lungenheil-Anstalt in No. 84 Dearborn Str., Chicago. Tausende von Fällen sind erfolgreich behandelt worden von diesen Chicagoer Aerzten und hundert der glücklich geheilten Patienten haben ihre Heilung öffentlich bekannt gemacht, damit die Welt erfahren möge, was gleich hier in Chicago gethan werden kann. In diesem so schnell wechselnden Klima hat bisher diese verderbliche Seuche jährlich Tausende in ein frühzeitiges Grab gesandt. In der ganzen Welt herrschte die Ansicht vor, daß diese Krankheit unheilbar sei. Solche, die nicht mit dem Zeitgeist fortgeschritten sind und die neuesten Erfindungen noch nicht kennen, halten selbst heute noch die Schwindsucht für unheilbar. Wir wollen gleich hier bemerken, daß, wenn die Krankheit bereits zu weit vorgeschritten ist, selbst die Prof. Koch'sche Behandlungsmethode keinen Erfolg mehr erzielen kann, wenn aber in Zeiten angewandt, können die meisten Fälle geheilt werden.

Die Flüssigkeit, welche dieser große Professor herstellt, wird unter Aufsicht der deutschen Regierung hergestellt, und nach den Etablissements hingesandt, die seinen Namen in der ganzen Welt berühmt gemacht haben. Tausende von Leuten leben heute, deren Fälle unheilbar gewesen wären, wenn nicht seine Lymphe und seine Einathmungen existirten. Diese werden den Aerzten in der Koch'schen Anstalt, 84 Dearborn Str., in versiegelten Original-Packeten direkt von dem Regierungs-Laboratorium zugesandt. Wer in dieser Anstalt vorspricht, erhält Konsultation und Untersuchung frei, worauf, wenn die Fälle heilbar sind, den Patienten dieses mitgetheilt wird; wenn nicht, so wird ihnen dieses auch gesagt.

Das Publikum ist eingeladen, die von dieser Anstalt schon bewirkten Heilungen zu untersuchen. Tausende von Chicagoern werden mit Vergnügen bezeugen, was diese wunderbare Behandlungsmethode für sie gethan hat; auch ihre Nachbarn werden die Wahrheit des Gesagten bestätigen und so den größten Zweifler überzeugen.

Während der letzten zwei Jahre haben diese Aerzte tausende von Fällen behandelt, und ihr Erfolg kann nur durch die erzielten Resultate gezeigt werden. Wenn sie es Euch beweisen, daß diese Behandlungsmethode thatsächlich erfolgreich ist, wäre es nicht feige oder geradezu verbrecherisch, wenn sie solche Mittel nicht in der wirksamsten Weise dem Publikum bekannt geben?! Die Aerzte welche diese Krankheit behandeln, haben ein tiefes und durchgreifendes Studium aller Lungenkrankheiten wie auch Catarrh und Bronchitis seit einem Menschenalter gemacht, und tausende von Patienten die als unheilbar aufgegeben waren, sind lebendige Beweise des Erfolges dieser Aerzte.

Abschieds-Konzert.

Die während ihres Hierseins sowohl durch tüchtige Leistungen als auch durch die persönliche Liebenswürdigkeit ihrer Mitglieder allgemein beliebt gewordene Fiechtl'sche Tyroler-Gesellschaft steht im Begriff, ihre Kunstreise bis nach Californien auszudehnen. Vor ihrer Abreise wird sie sich heute, Donnerstag, Abend noch im Volksgarten, Nr. 198—202 Ost North Ave., in einem großen Doppelkonzert produziren, unter Mitwirkung der regulären Kräfte dieses Vergnügungs-Etablissements. Die zahlreichen Freunde der Künstlertruppe werden sich diese Gelegenheit, dieselbe noch einmal zu hören, gewiß nicht entgehen lassen wollen, um so weniger als ein ganz vorzügliches Programm aufgestellt worden ist. Es seien daraus folgende Nummern besonders hervorgehoben: „Der Wirthsmichel im Streit"; „Der Wandlstoa", Bauernszene aus dem bayrischen Hochgebirge; „Eine Spinnstube in Tyrol"; „Der Villacher Postillon", von Koschat.

Wegen Thierquälerei.

Richter Sabbath verurtheilte gestern den Eishändler Daniel Hickey wegen Thierquälerei zur Zahlung einer Geldstrafe von $100 und zu den Kosten des Verfahrens. Hickey hatte vorgestern in Gegenwart vieler Augenzeugen eines seiner Pferde schrecklich maltraitirt; er wurde dann später auf Veranlassung der „Humane Society" verhaftet und dem Richter Sabbath vorgeführt, welcher das Verhör auf gestern Vormittag ansetzte. Hickey erschien jedoch nicht zu diesem Termin, während sich eine große Anzahl von Belastungszeugen eingefunden hatte. Der Richter, welcher nur bedauerte, daß das Gesetz ihm nicht erlaube, eine höhere Strafe zu verhängen, sah sich in Folge dessen veranlaßt, die Bürgschaft des Angeklagten für verfallen zu erklären und ihn zu der obengenannten Geldstrafe zu verurtheilen.

* Ein waghalsiges Kletter-Kunststück brachte gestern der Hausdiener Just Wang vom Tacoma-Building fertig. Er kletterte nämlich bis zur Spitze des 60 Fuß hohen Flaggenmastes des Gebäudes empor, und brachte daran eine neue Vorkehrung zum Aufhissen der Flagge an.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Ein Bürgersoldat.

Der größte Feind des Militarismus muß Antheil nehmen an der heutigen Feier. Es gilt die Enthüllung eines Kriegerdenkmals und die ganze Feier wird einen kriegerischen Anstrich haben. General John A. Logan wird geehrt, nicht der nachmalige Politiker und Staatsmann, und eine militärische Parade wird die Enthüllungsfeierlichkeiten beschließen. Und dennoch ist die Feier im Grunde genommen eine bürgerliche und volksthümliche, an der sich gerade alle Bürger, welche allem Militarismus abhold sind, wenigstens in Gedanken betheiligen sollten.

Der Widerspruch ist nur ein scheinbarer. Der General, dessen Standbild heute enthüllt wird, war ein Volkssoldat. Als das Vaterland in Gefahr war, griff John A. Logan von seinem bürgerlichen Gewerbe zu den Waffen — ein Bürgersoldat. Er führte sie ruhmreich und stieg von Staffel zu Staffel, bis er heute vor dreiunddreißig Jahren zeitweilig Oberkommandeur einer großen Armee wurde — als Bürgersoldat. Er erfocht in dieser Eigenschaft einen großen Sieg, sein Name hallte ruhmbedeckt durch's ganze Land, und er wurde im Können als ebenbürtig anerkannt mit den besten Berufssoldaten — ein Bürgersoldat. Er wurde trotzdem des Befehls der Armee, die unter ihm einen bedeutenden Sieg erfocht, gleich darauf wieder enthoben, weil er nur „Freiwilliger" — Bürgersoldat — war, und er nahm die Zurücksetzung ruhig und bescheiden hin und gab damit den Bürgern ein leuchtendes Beispiel von Patriotismus, den Berufssoldaten ein solches von Disziplin — als Bürgersoldat.

Das Denkmal am Ufer des Michigan Sees wurde nicht gefordert und gefördert von einer militärischen Klique und Militärschwärmern, und es ist nicht eine Verherrlichung des Militarismus, sondern seines Gegentheils, der Volkswehrkraft und Wehrtüchtigkeit, die in den Hunderttausenden, die freiwillig zu den Fahnen strömten, einen Ausdruck ihrer Breite fand. In John A. Logan zeigte sie, was sie in der Höhe zu erreichen vermag. Logan ist die Spitze der gewaltigen Pyramide des Freiwilligenwesens im Bürgerkriege.

Das Volk setzte in dem Logan'schen Reiterstandbild seiner eigenen Wehrfähigkeit ein Denkmal. Dasselbe soll dem Denkenden bekunden, daß ein starkes Volk den Militarismus nicht braucht und ihn verschmähen kann. Ein Bekämpfen des Militarismus setzt ein starkes Vertrauen in die Volkskraft voraus. Hilflos und schwach will kein rechtlich Denkender sein Land sehen. Aber nur in dem Schwinden der Volkskraft und Wehrfähigkeit des Volkes kann bei einem freien und friedliebenden Volke der Militarismus seine Entschuldigung und Existenzberechtigung finden. So lange noch Zeitgenossen Bürgersoldaten wie John A. Logan Denkmäler setzen können, so lange hat der Militarismus keinen Platz in dem Lande. Daran möge das Reiterbild im künftigen Seeufer-Park auch kommende Geschlechter erinnern. Und möge unser Volk in der Zukunft so wehrkräftig und wehrfähig bleiben, denn ein Rückgang auf diesem Gebiete bedeutet auch einen Niedergang auf allen Gebieten des Könnens.

Schlechte Zeiten und die Spargewohnheit.

Die um diese Zeit einlaufenden zahlenmäßigen Angaben über den Stand und die Veränderungen der hypothekarischen Verschuldung in den verschiedenen Staaten während des vor Kurzem (am 30. Juni) zum Abschluß gekommenen Rechnungsjahres stehen in seltsamem Widerspruch zu der allgemeinen Klage über die „nie dagewesene schlechte Zeit". Sie wissen durch die Bank von einer Verminderung der Verschuldung des Grundbesitzes zu erzählen, während man doch denken sollte in so schwerer Zeit müsse die Schuldenmasse gestiegen sein.

Jetzt liegt ein Bericht aus unserm Nachbarstaate Indiana vor, der erkennen läßt, daß auch in diesem Staate wie in Iowa, den Dakotas, Nebraska u.s.w. trotz der „schlechten Zeiten" die Verschuldung des Landbesitzes im letzten Jahre bedeutend zurückgegangen ist. Die mitgetheilten Zahlen beziehen sich auf dreizehn Counties in verschiedenen Theilen des Staates, bei deren Auswahl das Streben ein verläßliches Durchschnittsbild zu erhalten, maßgebend war. In diesen dreizehn Counties standen insgesammt am 1. Juli 1897 11,514 Hypotheken aus, während sich die Zahl der hypothekarischen Schuldenbelastungen ein Jahr früher noch auf 13,315 gestellt hatte. Nach diesen Zahlen hat also ein volles Siebentel der verschuldeten Grundbesitzer vom 1. Juli 1896 die Schuldenlast in dem Rechnungsjahre 1896/'97 abgestoßen und zwar müssen diese abbezahlten Schuldbeträge zumeist kleine Summen gewesen sein, denn die Dollarhöhe der gesammten Hypothekenlast ging nur um 6 Prozent zurück. Da so kleine Beträge in der Regel auch nur von „kleinen Leuten" aufgenommen werden, so ist wohl der Schluß berechtigt, daß es gerade vielen Leuten mit kleinem Besitz möglich war, ihre Schulden abzustoßen. In gleich günstigem Lichte zeigt sich das Bild, wenn man die neuen Hypothekenaufnahmen in's Auge faßt. Im Rechnungsjahre 1895/96 wurden in jenen dreizehn Counties noch Hypotheken zum Gesammtwerthe von $8,892,423 eingetragen, im jüngsten Rechnungsjahre erreichten solche neue Anleihen nur die Gesammtsumme von $5,757,951. Die Lage muß also im Durchschnitt nicht unbedeutend besser gewesen sein, als im Vorjahre.

Aber auch hier, wie sonstwo, entfällt die Besserung zumeist auf die Landwirthschaft. In elf der in Frage stehenden Counties ist der Ackerbau vorwiegend, nur zwei sind städtische Counties, doch aber kommen von den Gesammtaufnahmen während des Rechnungsjahres 1896/97 nur $2,780,872 auf Farmbesitz, während $3,027,077 auf städtischen Grundbesitz und bewegliches Eigenthum entfielen. Offenbar hatte höchstens der Städter und Industriearbeiter Berechtigung zur Klage über die „miserabel schlechten Zeiten".

Die Schuldenabzahlung wird aber nicht allein auf die gebesserten Erwerbsverhältnisse zurückzuführen sein, sondern mag zum guten Theil auch ihren Grund haben in der größeren Sparsamkeit der „kleinen Leute," welche die gesunde Frucht schlechter Zeiten ist. Auch diese Frucht will, wie alles Andere, ihre Zeit haben, heranzureifen, sie wird nie während oder unmittelbar nach einer starken Störung der Erwerbsverhältnisse zu finden sein. Die Gewohnheit gibt die wünschenswerthen Einschränkungen nicht sogleich zu, auch der Gedanke und Wille, sich einzuschränken, muß erst heranreifen und wieder die Gewohnheit bewirkt es dann, daß die sparsamere Lebensführung auch bei gebesserten Erwerbsverhältnissen noch eine Zeit lang anhält. Die in schlechten Zeiten erworbene Spargewohnheit wird nicht selten beklagt, weil sie das Geld in der Tasche halte und einen großen Aufschwung der Industrie verhindere. Aber mit viel mehr Recht sollte man die bei eintretender Erwerbsverschlechterung in der Regel noch andauernde Ausgabegewohnheit beklagen. Würde man schneller mit dem Sparen einsetzen, so brauchte man nicht so lange zu sparen. Es klingt freilich verkehrt, aber man ist nicht unberechtigt, zu sagen: Wenn viel gearbeitet wird, wird wenig ausgegeben, bei wenig Arbeit wird viel verbraucht.

Nieder mit dem Wettbewerb — es lebe der Wettbewerb!

Der große Sieg des Hauses über den mit dem Zuckertrust verbündeten Senat wurde an der Börse mit einer gewaltigen „Hausse" in Zuckeraktien begrüßt. An der New Yorker Börse stiegen Dienstag Morgen die Zuckeraktien um 5¼ Punkte und $1,969,000 wurden in „zehn Minuten gemacht". Der Kurs fiel dann wieder unter dem Einfluß der Verkaufslust der Spekulanten, schloß aber immerhin noch um 1⅞ Punkte höher als am Tage zuvor. Daß dies geschah angesichts der Annahme des Konferenzberichtes mit seinem Zuckerparagraphen dessen natürliche Fassung der schlimmste Schlag („gerade in's Gesicht") sein sollte, den der Zuckertrust je erhalten, läßt den großen Sieg Sprecher Reeds und des Hauses über den trustfreundlichen Senat in etwas zweifelhaftem Lichte erscheinen und scheint dem Senator Vest Recht zu geben, wenn er behauptet, das Haus habe nicht einen Sieg errungen, sondern eine schwere Niederlage erlitten, die umso schmählicher sei, als Herr Reed und seine Mannen gar nicht gewußt hätten, daß sie verhauen wurden.

Geradezu belustigend war die Verblüfftheit mit der viele der tapfern republikanischen Zuckertrust-Bekämpfer im Hause den überraschenden Wirkungen ihres „großen Sieges" gegenüber standen. Man kann sich die Herren vorstellen, wie sie sich beim Lesen der Börsen-Nachrichten die Augen rieben und wohl eine Stecknadel in einen weichen Körpertheil steckten, um sich zu überzeugen, ob sie wachten und das wirklich Wirklichkeit, oder ob sie träumten und ein höllischer Spuk sie foppe. Sie zeigten dadurch, daß sie wirklich „nur" über den Löffel barbiert wurden und befreiten sich von dem häßlichen Verdacht, mit den Trust-Agenten unter einer Decke gespielt und nur versucht zu haben, dem Volke Sand in die Augen zu werfen.

Für Alle freilich dürfte das nicht gelten. Herr Dingley, der bekannte Vorsitzende des Ausschusses für Mittel und Wege, wenigstens scheint gewußt zu haben, daß durch die neue Fassung des Zuckerparagraphen dem Trust neue Vortheile eingeräumt wurden. Er gab im Hause zu, daß dadurch „raffinirtem Zucker ein geringer weiterer Schutz" zugestanden wird, aber er war auch zugleich bei der Hand, getreu seines Amtes, „Mittel und Wege" anzudeuten, wie dem Zuckertrust, — dem man eben „weiteren Schutz" gab — beizukommen sei. „Man errichte" — so rief er, „in jedem Kongreß-Bezirk im ganzen Lande Rübenzucker-Fabriken und schaffe auf diese Weise Wettbewerb. Das ist der Weg, dem Trust die Schwingen zu stutzen."

Man beseitigt den Wettbewerb und liefert das Volk einem Trust aus und ruft dann: Schafft Wettbewerb, den Trust zu bekämpfen. Wenn das nicht Blödsinn ist, dann ist's Schlimmeres — bewußter und absichtlicher Hohn und Verrath.

Es liegt nicht im Interesse der Trusts, eine große inländische Zuckerrübenkultur und Zuckerindustrie heranwachsen zu lassen, denn es würde ihm dann schwerer werden, den Markt zu beherrschen. So wird er die Fabriken an sich bringen wie sie entstehen, um sie vielleicht nach kurzem Betrieb still stehen zu lassen — und er wird dadurch den Zuckerrübenbau jedenfalls nicht fördern. Es liegt ja auch nicht in seinem Interesse sich neuen Wettbewerb zu schaffen. Der hohe Schutz wird einer Entwickelung der Rübenkultur nur hinderlich sein; er sichert nur vermehrtes Schröpfen des Volkes durch den Trust.

Das begreift man aber in Washington nicht oder will man nicht begreifen, denn jene Bemerkungen Dingleys erweckten lautes Beifallsrufen im Hause!

Wirklichkeit oder verwirrter Traum? Man fühlt den Stich der Nadel — es ist Wahrheit. — —

Australien.

Die australischen Kolonialparlamente haben, da auf der südlichen Halbkugel jetzt der Winter beginnt, ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. Indessen werden sich ihre Berathungen angesichts des Umstandes, daß die Premiers zur Zeit noch in London weilen, zunächst auf minder wichtige Gegenstände erstrecken, später aber wird wohl vor allem die Föderationsfrage zu lebhaften Erörterungen führen. Der von der Konvention in Adelaide in erster Lesung aufgestellte Entwurf einer australischen Bundesverfassung soll nämlich von den Einzelparlamenten besprochen werden, bevor er in der im September zu Sydney wieder zusammentretenden Konvention in zweiter Lesung berathen wird. An dieser zweiten Berathung wird auch die Kolonie Queensland theilnehmen, die von der ersten ferngeblieben war; der Gouverneur hat bei der Eröffnung des Queenslander Parlaments bereits die Einbringung einer hierauf bezüglichen Vorlage angekündigt. Queensland ist im Uebrigen jetzt eifrig bemüht, eine stärkere Besiedelung seines riesigen Territoriums herbeizuführen, indem es durch besondere Agenten in Europa und Amerika über die Hilfsquellen, Naturschätze und Aussichten der Kolonie für die Auswanderung nach derselben Stimmung machen lassen will. Als Hauptagent für Deutschland ist der bisherige deutsche Konsul in Brisbane, Heußler, entsandt worden. Queensland weist unter den sieben australischen Kolonien bereits jetzt die meisten Deutschen auf; bei der Volkszählung von 1891 zählte man, abgesehen von den in Australien geborenen Abkömmlingen der deutschen Ansiedler, 14,924 in Deutschland Geborene, beinahe vier Prozent der Gesammtbevölkerung der Kolonie. Dieselben sind meist Ackerbauer und größtentheils in der Gegend von Brisbane, also im Süden des Landes, angesiedelt; in Brisbane selbst gibt es zwei deutsche Kirchen. Hundert Kilometer westlich von Brisbane ist namentlich die Stadt Toowoomba ein Mittelpunkt des Queenslander Deutschthums. Hier treiben die Deutschen vor allem Weinbau. Auch an der Kultur des Zuckerrohrs, die jetzt vielfach in kleinen Pflanzungen betrieben wird, betheiligen sie sich in ansehnlichem Umfang. Queensland setzt sich mit seinen Bestrebungen zur Förderung der Einwanderung, wie auch sonst vielfach in seiner Politik im Gegensatz zur Mehrzahl der übrigen australischen Kolonien, welche unter dem Einfluß der Arbeiterpartei aus Rücksichten der gewerkvereinlichen Lohnpolitik die Einwanderung möglichst zu hindern suchen. In diesem Bestreben wurden sie durch die finanziellen und wirthschaftlichen Krisen der letzten Jahre so erfolgreich unterstützt, daß die Einwanderung in alle sieben Kolonien zuletzt nur etwa 7 bis 8000 Personen jährlich betrug. Dabei zählt der Europa an Größe nicht allzu sehr nachstehende Erdtheil bis jetzt noch nicht ganz 4½ Millionen Einwohner. Selbst in der ältesten und bedeutendsten der Kolonien, Neu-Süd-Wales, ist noch nicht ein Hundertstel des Areals unter dem Pflug.

Der tugendstrenge Onkel Sam.

Die New Yorker Einwanderungsbehörde hat angeblich Grund zu der Annahme, daß viele unerwünschte Elemente sich auf betrügerische Weise die Erlaubniß zum Betreten des amerikanischen Bodens verschaffen. Bekanntlich ist unverheiratheten, erwerbsunfähigen Frauenspersonen ohne nähere Verwandte im Lande die Landung untersagt. Diese Bestimmung des Einwanderungsgesetzes wird nun häufig dadurch umgangen, daß sich Männer, die daraus ein Geschäft machen, an der Barge-Office einfinden und die betreffende Person für ihre Frau oder Schwester ausgeben, um sie dann, wenn die List gelungen, ihrem Schicksal zu überlassen. Hie und da gelingt es den Beamten trotzdem, hinter die Schliche dieser Leute zu kommen und eine Gesetzesübertretung zu hintertreiben. Dieser Tage erschienen gleich zwei Männer auf einmal, um ihre „Frau," eine zurückgehaltene Italienerin, abzuholen. Da aber die Schöne erklärte, keinen von Beiden je zuvor gesehen zu haben, mußten sie sich unverrichteter Dinge weitertrollen. Die Frau wird zurückgesandt werden. Mit dem Dampfer „Pennsylvania" kam der Hausirer Salomon Jan aus Galizien an. Er gab vor den Inspektoren an, daß er schon früher in Amerika gewesen sei und seine Frau mit zwei Kindern in der Stadt New York wohne. Jan, ein Mann im Alter von 30 Jahren, sagte sein Sohn Moses sei 9 Jahre und seine Tochter Deborah elf Jahre alt. Vor der Office warteten richtig zwei Frauen, die den Salomon als ihren rechtmäßigen Herrn und Gebieter in die Arme zu schließen gekommen waren. Eine davon roch noch zur rechten Zeit Lunte und verzog sich. Die andere gab sich als Alter Jan zu erkennen und beschwor, der Ankömmling sei ihr Gatte. Da sie aber nur ein Kind hat, außerdem ihre Angaben über den Namen desselben, das Alter, sowie den Ort in Galizien, wo sie geheirathet haben will, mit denen, die ihr angeblicher Gatte gemacht, nicht übereinstimmten, wurde ihr nicht geglaubt und Salomon Jan wird als Pauper nach den gesegneten Gefielden österreichisch Polens zurückkehren müssen. Anton Walter und die hübsche Louise Korscher hatten bereits in Deutschland als Mann und Frau zusammengelebt. Draußen nimmt man es in derlei Dingen nicht so genau, wie hier im Lande der Braven und Freien, und das Pärchen mußte vorerst den Segen des Priesters schwarz auf weiß vorzeigen, ehe das erlösende Wort von den Lippen der Inspektoren fiel. Ein Pastor in der State Straße vollzog die Trauung und Herr und Frau Walter durften ihrer Wege ziehen. Nicht weniger als vierzig mit den Dampfern „Veendam" und „Sicilia" eingetroffene jüdische Familien sind zurückgehalten worden. Die Leute sahen derart heruntergekommen aus, daß der „Board of Special Inquiry" befürchtete, sie würden der öffentlichen Mildthätigkeit zur Last fallen und darum ihre Rücksendung auf Kosten der betreffenden Dampfergesellschaften verfügte.

Der größte Platinklumpen.

Das Platin steht nur etwa ⅔ so hoch im Preise wie das Gold, das rohe Platin, wie es gewöhnlich gefunden wird, sogar noch bedeutend tiefer. Trotzdem gehören größere Klumpen von ihm zu den viel größeren Seltenheiten als beim Golde, das schon öfter in solchen von 50, ja über 100 Kg. Gewicht gegraben worden ist. Zu den größten Platinklümpchen, die man bis jetzt in die Hand bekommen hat, gehört ein neuerlich gefundenes von 7½ zu 7 Cm. Durchmesser und nicht ganz 1 Kg. Gewicht. Dasselbe enthält nur etwa 60 Prozent Platin, außerdem die sogenannten Platinmetalle Osmium, Iridium u. s. w. und auch noch Gesteineinschlüsse.

Lokalbericht.

Gefahren des Wirths-Geschäftes.

Im Laufe des gestrigen Abends sind wiederum zwei Raubüberfälle auf Wirthschaften verübt worden, doch hatten die Räuber nur auf einem von den beiden Plätzen nennenswerthen Erfolg, in dem andern, bei Julius Mosen, Nr. 631 W. Ohio Str., wurden sie verscheucht und mußten ohne Beute abziehen. — Als der Schankwirth Thomas Reardon, Nr. 390 W. 12. Str., kurz vor Mitternacht sein Lokal zu schließen im Begriff stand, fanden sich noch drei verspätete Kunden bei ihm ein. Dieselben tranken erst je ein Glas Bier, dann brachten sie Revolver zum Vorschein und zwangen Reardon still zu halten, während sie die Ladenkasse ausräumten. Sie fanden $25 in derselben. Ehe sie sich verabschiedeten, schlug Einer von den Kerlen den Reardon noch mit seinem Revolverkolben auf den Kopf. Der mißhandelte Wirth eilte den fliehenden Räubern schreiend auf die Straße nach, und eine Menge Volkes schloß sich ihm zur Verfolgung der Strolche an, aber erwischt hat man keinen von diesen.

Ein hübsches Legat.

Dr. R. D. Sheppard, der geschäftsführende Direktor der Northwestern University, kehrte gestern von einer kleinen Reise nach Evanston zurück und brachte $138,000 für die Universitätskasse mit. Diese Summe stammt aus der Hinterlassenschaft des Daniel B. Fayerweather, der testamentarisch verfügt hat, daß sein Vermögen, das sich auf $2,000,000 belief, an zwanzig Lehranstalten vertheilt werden sollte. Auf den Antheil der Northwestern University entfielen $100,000, und diese sind jetzt, wo die Auszahlung erfolgt ist, mit Zins und Zinseszins auf den obengenannten Betrag angewachsen.

Leichenfund.

Unter einem Seitenweg an der Grand Ave. nahe Kedzie Str., wurde gestern Abend von einem zehnjährigen Knaben, Wm. Berthuis von Nr. 315 Cortland Str., die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines Mannes entdeckt. Spuren eines gewaltsamen Todes sind an dem Körper nicht zu entdecken, und die Polizei ist der Ansicht, daß der Verstorbene während des heißen Wetters vor zwei Wochen einem Hitzschlag zum Opfer gefallen ist. Man hat an der Leiche nichts gefunden, was eine Handhabe zur Identifizirung des Todten bieten könnte.

Gestört.

In Walter Kinegers Spezereigeschäft an der Frederick Straße in Blue Island wurden in vorletzter Nacht zwei Schächer bei einem Versuche überrascht, den Geldschrank zu sprengen. Einen großen Hofhund Kinegers hatten die Kerle vergiftet. Nach kurzem Kampf ist einer der Einbrecher verhaftet worden, dem Anderen gelang es, zu entfliehen. Der Verhaftete ist von Polizeichef Kipley als ein gewerbsmäßiger Schrankarbeiter Namens Montgomery identifizirt worden, der früher mit dem berühmten Fachmann Elihu Rosenkranz associirt gewesen ist.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Geplante Betriebs-Umwandlung.

Die Direktoren der City Railway Co. gehen mit der Absicht um, auch ihre bisherigen Kabellinien für den elektrischen Betrieb einzurichten. Um die Kosten des Umbaues zu bestreiten, würde ein Kapital von $1,500,000 bis $2,000,000 erforderlich sein, und zur Beschaffung desselben sollen an die Aktionäre der Gesellschaft weitere Aktien im Nennwerth von $2,000,000 ausgegeben werden.

Montgomerys Entkommen.

Man erfährt nachträglich, daß der farbige Postangestellte Robert P. Bird, welcher sich gestern an der Ecke von Wabash Ave. und 71. Str. erschossen hat, angeblich die Absicht hatte, seinem Vorgesetzten, dem Superintendenten Montgomery vom Eisenbahn-Postdienst der Chicago Division, das Lebenslicht auszublasen, ehe er selber aus dem Leben schied. Er glaubte nämlich, daß Herr Montgomery ihn nicht anständig behandle. Am Dienstag hat Bird, in der Absicht, seinen Anschlag gegen das Leben Montgomerys auszuführen, im Postamt vorgesprochen und nach Montgomery Umschau gehalten, diesen aber nicht anwesend gefunden. Herr Montgomery hatte von der Gefahr, in welcher er geschwebt hat, bis gestern Abend keine Ahnung, weiß auch nicht, wodurch er sich den Haß des Bird zugezogen haben könnte.

Kurz und Neu.

* Der 60jährige Wm. Chalmers von Nr. 870 71. Place, welcher als Vermessungsgehilfe für die Drainage-Behörde arbeitet, ist gestern Nachmittag an der 33. Str. nahe Kedzie Ave. von vier Strolchen angefallen, mißhandelt und ausgeplündert worden. Chalmers hat bei dem frechen Raubüberfall seine goldene Uhr und $15 in baarem Gelde eingebüßt.

* Von der Hitze übermannt wurde gestern Nachmittag an der Ecke von Armour und Austin Ave. der 24jährige Arbeiter Barney Walsh. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht, woselbst die Aerzte den Fall für nicht gefährlich erklärten.

* Der Präsident der bankerotten „Avenue Savings Bank" Georg L. Magill, wurde gestern vom Richter Bradwell unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Magill soll noch Depositen angenommen haben, als er bereits wußte, daß seine Bank die Thüren schließen müsse.

Dr. Willson, einer der New Yorker Spezialisten, ist im Atlantic Hotel, Ecke Sherman und Van Buren Str. Untersuchungen unentgeltlich bis zum 25. inclusive.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein Gatte Christ. Staats im Alter von 71 Jahren, 5 Monaten und 14 Tagen am 21. Juli gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 4?? W. 14. Str., am Samstag, den 24. Juli, um 1 Uhr Nachmittags nach Waldheim.
Sofa Staats, Gattin.

Gestorben:

Fick, Ida (geborene Kiesel), geliebte Frau von Hermann Fick, am 21. Juli, im Alter von 27 Jahren, 8 Monaten und 16 Tagen. Begräbniß vom Hause, 400 Springfield Ave., am 23. Juli, um 12 Uhr, zur Kirche und von da nach Concordia. Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Danksagung.

In der letzten Versammlung bei der Auflösung des Hamburger Vereins wurde beschlossen, dem langjährigen Schatzmeister Charles Klebenow für seine treue und ehrlich geführte Verwaltung der Finanzen den Dank hierdurch auszusprechen. Im Auftrage
W. Poleski.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren herzlichsten und innigsten Dank aus für die rege Theilnahme und Blumenspenden bei der Beerdigung unseres innigst geliebten Söhnchens Willie.
John u. Mary Zimmermann.

Großes Schweizer Pik-Nik,
verbunden mit Turnen, Gesang, Volksspielen und
PREIS-KEGELN,
abgehalten vom Schweizer Club und Schweizer Turn-Verein, Sonntag, den 25. Juli 1897, im Casino Grove, 96. Straße und Ewing Ave. Eintritt 25 Cents. Damen und Kinder frei. — Das Preis-Kegeln beginnt um 10 Uhr Morgens. — Man nehme die elektrische Straßenbahn an 64. Straße und Stoney Island Ave. nach Hammond. Robey oder Whiting bis zum Grove. — Mitglieder von Turn- und Schweizer Vereinen haben freien Eintritt. bodo

Matrose Herman war vorigen Winter bei Emil Popper im Cooper Union, New York, angestellt, soll sich melden.
1616 Masonic Temple.

AMERICAN CONSERVATORY,
Kimball Hall, 243 Wabash Av., Chicago.
Alle Zweige der Musik, einschließlich Piano, Gesangkunst, Violine, Orgel, Violoncello, Mandoline, Guitarre, alle Orchesterinstrumente, Harmonie und Composition werden gründlich gelehrt. — Bedingungen mäßig. — Kataloge werden frei verschickt. Das Konservatorium den ganzen Sommer offen.
J. J. HATTSTAEDT, Direktor.
14jlmjm2m

SCHILLER THEATER,
103 Randolph Str.
Gestern Abend wieder vor überfülltem Hause:
"Cavalleria Rusticana"
und **"Trial by Jury"**
...Das Stadtgespräch...
Bargain-Matinee Morgen Nachmittag um 2:15.
Allgemeiner Eintritt 25 Cts. bw

Freie Theater-Vorstellung!
jeden Abend und Sonntag Nachmittag in SPONDLYS GARTEN
N. Clark St., 1 Block nördl. vom Ferris Wheel.
Neue Gesellschaft jede Woche. —18jp

FERRIS WHEEL PARK. LIMITS CARS.
Das Rad, Vaudeville und die Weltausstellung im Kleinen.
Frei Fahrt auf dem Rad an Wochentagen Nachmittags. 2 Vorstellungen täglich. Eintritt 25 Cents. —ja

Whaleback-Exkursion!
nach Milwaukee und zurück auf dem berühmten Dampfer CHRISTOPHER COLUMBUS
$1.00 für die Rundfahrt.
Dock am nördl. Ende der Rush Str.-Brücke.
Abfahrt an Wochentagen 9 Uhr Vorm., Sonntags 9:30 Vorm. 26jn2mk

Aurora Turnhalle, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str.
Die Aurora-Turnhalle wird jetzt mit einem Kostenaufwande von $5000 renovirt und steht dem Publikum zur Abhaltung von Fairs, Theatervorstellungen, Bällen, Meetings ꝛc. unter den günstigsten Bedingungen zur Verfügung. — Komites von Logen, Vereinen sollten jetzt vorsprechen. Ludwig Schindler, Verwalter.
12jl2w

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
von und nach Europa
zu billigen Preisen.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Erbschaften regulirt und
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Notariats-Amt
—zur Anfertigung von—
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt.
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent,
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Eine ungewöhnliche Offerte.
Ein volles Gebiß Zähne verleihen einen natürlichen und lebenswahren Ausdruck.



mit geschriebener Garantie für 10 Jahre.
Zähne gezogen. Goldfüllung und Goldkronen eingesetzt, absolut ohne Schmerzen, durch einfache Behandlung des Zahnfleisches.
Goldfüllung....... $1.00 aufwärts
Goldkronen, 22k.... $2.00 bis $5.00
Zähne ohne Platten $2.00 bis $5.00
Erster Klasse Zahnarbeit.
Keine schlechte oder billige Arbeit; wir berechnen für alle Arbeiten, aber wir berechnen nicht zu viel. Wir sind nicht heute hier und morgen weg, sondern wir sind hier, um hier zu bleiben, wie wir schon seit 10 Jahren hier sind.
Dr. Rector und sein erfahrener Stab sind fortwährend anwesend.
Standard Dental Parlors,
78 State Str., Zimmer 21.
Zweiter Floor, über Kranz' Candy Store. Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags bis 4 Uhr Nachmittags. Weibliche Bedienung. 20jlbw

Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

8c für 50c Seiden-Rester.
12c für 75c schwarze u. farb. Seidenrester.
22c für $1 schwarze u. farb. Seidenrester.
44c für $1½ schwarze u. farb. Seidenrester.
5c für 25c schwarze u. farbige Kleiderrester.
10c für 50c schwarze u. farb. Kleiderrester.
25c für $1 schwarze u. farb. Kleiderrester.
35c für $1½ schwarze u. farb. Kleiderrester.
Geschäftiger Basement-Laden.

22c für $1¼ Shirt-Waists.
50c für $2 Shirt Waists.
25c für 50c Muslin-Beinkleider.
12½c für 25c Muslin-Beinkleider.
25c für 60c Hubbard Gowns.
47c für 85c Empire Gowns.
39c für 95c Percale Wrappers.
69c für $1¼ Lawn Wrappers.
Geschäftiger Basement-Laden.

63c für $1½ Crash-Röcke.
98c für $1¾ gemusterte Crash-Röcke.
78c für $1½ weiße Duck-Röcke.
$1¼ für $2 weiße Pique-Röcke.
$1 für $1¾ Covert Bicycle-Röcke.
$1.98 für $4 Lawn und Dimity Kleider.
$3.50 für $5 Gros Grain Seiden-Capes.
43c für 75c waschbare Kinderkleider.
Geschäftiger Basement-Laden.

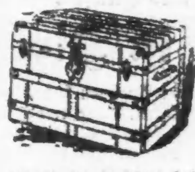
2c für Waschstoffe-Rester.
5c für 15c Waschstoffe-Rester.
5c für Weißwaaren-Rester.
7½c für 15c Dimities, Mulls, Lawns.
9c für 18c Organdies, Dimities, Lawns.
12½c für naturfarbiges Leinen Crash.
15c für 25c weißes Pique.
15c für 25c weißes Duck.
Geschäftiger Basement-Laden.

4c für Damen-Vests.
5c für 10c Damen-Strümpfe.
9c für 15c Kinder-Strümpfe.
12c für 25c Kinder-Vests.
15c für 30c Muster-Männer-Strümpfe.
10c für 20c Taffeta-Handschuhe.
3c für 15c Spitzen-Besatz.
3c für 10c Band-Rester.
Geschäftiger Basement-Laden.

2c für Muster-Servietten.
2c für Glas Handtuchzeug-Rester.
5c für Barnsley Leinen-Handtuchzeug.
7c für 15c H. S. Huck-Handtücher.
12½c für 40c Leinen-Rester.
25c für 50c gebleichter Damast.
5c für 15c Kinder-Waists.
19c für 50c Sommer-Korsets.
Geschäftiger Basement-Laden.

Die letzten der Zweiräder—Männer
Athene Räder—Ihr kennt das Rad—wir haben Tausende davon zu $75 verkauft—im Vergleich mit anderen zuverlässigen Rädern sind sie noch $75 werth—aber wir sind fertig mit dem Bicycle-Geschäft.
Nur für Männer—Athena-Räder
$23.75
Ein reelles $75 Zweirad.
Räumung des Zubehörs — 5c für Paar Toe Clips. 2c für Chain Lubricant. 5c für Kombinations Lampenhalter. 5c für Bicycle-Enamel.

SCHLESINGER AND MAYER



$3.35 für $5 Koffer
Canvas überzogene Koffer—extra große Hartholz-Kiste — mit Hartholz Riegel — mit gußeisernen Klammern und Ecken versehen — Messing-Schloß und Abtheilung für Kleider — mit extra Skirt-Abtheilung.
$3.65 für 30-zöllige Koffer.
$3.85 für 32-zöllige Koffer.
$4.15 für 34-zöllige Koffer.
$4.35 für 36-zöllige Koffer.
$5.00 für 38-zöllige Koffer.
$5¼ für 40-zöllige Koffer.

„Ein gerade vor der Inventur" Freitag in dem geschäftigen Basement-Laden.

So vielfach nachgeahmt—aber unerreichbar. Die S. & M. unwiderstehliche Gewohnheit zweimal im Jahr alle angebrochenen Partien kurz vor der Inventur zu räumen, ist nichts Neues mehr für kluge Käufer.

Dieser Laden schließt Samstags um 1 Uhr Nachm.

Gerade vor der Inventur. Seiden-Rester.
ohne irgend welche sogenante Seide-Rivalen — Foulards, Taffetas, Plaid Taffetas, geblümte Taffetas, französische Novitäten Plaids, Bengaline Plaids, Checked Armures, Checked Louisines, Glace Louisines, Popita Faconne, Satin Pomnadous, Satin Damasse, Taffeta Jardinieres, Taffeta Imprime, franz. Foulards, bedruckte Indias, Louis XIV., Novitäten Moire, Faconne Haitienne Taffetas, schillernde Taffetas, Taffetas Raye, Plaid Taffetas, weiße und fancy Satin geblümte Wasch-Seide, Rezeptions Seide, schwarze und weiße Novitäten-Seide, Gros de Londres Broche, Satin Duchesz, Lyons Gros Grains, Peau de Soie, fancy Grenadines, Plaid Grenadines, Orbcade Crepe de Chine—
8c für 35c schwarze u. farbige Seiden-Rester.
für 50c schwarze u. farbige Seiden-Rester.
12c für 65c schwarze u. farbige Seiden-Rester.
für 75c schwarze u. farbige Seiden-Rester.
22c für $1 schwarze u. farbige Seiden-Rester.
für $1¼ schwarze u. farbige Seiden-Rester.
für $1½ schwarze u. farbige Seiden-Rester.
45c für $2 schwarze u. farbige Seiden-Rester.
für $2½ schwarze u. farbige Seiden-Rester.
für $3 schwarze u. farbige Seiden-Rester.
19c für 50c Foulard Indias—500 Stücke auf geköpertem Grund—marineblau, tabakbraun, garnet, schwarz, grün, blau — von einem überladenen Lyoner Importeur.
48c für $1¼ schwarzseidene Grenadines, doppelte Breite—hübsche Entwürfe.

Gerade vor der Inventur Schuhe.
Wir bestehen darauf—wir haben keine sogenannten Rivalen wenn es sich um solche Schuh-Preise handelt wie diese:



42c — 42c für Damen-Oxfords.
89c für feine Damen-Oxfords—lohfarbig und schwarz.
69c — 89c für lohfarbige und schwarze Schnürschuhe für Damen.
$1.39 für Schuhe und Oxfords für Damen—lohfarbig und schwarz.
95c — 89c für Ferien-Schuhe für Mädchen.
89c für Ferien-Schuhe für Knaben.
25c für Glace-Schuhe für Babies.

Gerade vor der Inventur Leinen-Rester.
Zu keiner Zeit im Jahre und an keinem anderen Platz wird Leinen so billig verkauft.
12½c für 40c Leinen-Rester—türkischrothe und alazarinefarbige Tischtücher—2000 echte Fabrikenden, ½ bis 5 Yards Länge—das meint, am Freitag 3 und 4 Yards für den Preis was sonstwo 1 Yard kostet.
7c für 15c echte hohlgesäumte leinenen Huck-Handtücher, Devonshire Huck, volle Größe, solche wirklich wundervolle Handtücher-Offerte wurde sonstwo niemals zuvor gemacht — 500 Dutzend—keine an Wiederverkäufer abgegeben.
25c für 50c silbergebleichte Damasts, extra schwer, extra fein.
2c für Servietten, alle Sorten von Rester und Ansammlungen, Muster, ½ Dutzend und ein Dutzend Packete—10c, 5c und 2c jedes.
2c für Rester fancy karrirtes Glas-Handtuchzeug.
5c für Barnsley Handtuchzeug—gebleicht, ganz Leinen—extra schweres Handtuchzeug.
48c für beschmutzte und beschädigte, hohlgesäumte, gesäumte und gefranzte Damast Tisch- und Lunch-Cloths—$1½, $1¼, 75c und 48c.
75c für beschmutzte und beschädigte Quilts—alle die feinen Quilts vom Haupt-Departement—alle einzelnen Quilts müssen am Freitag fort—$2, $1½, $1, 75c, 35c.

Gerade vor der Inventur Waschstoff-Rester.
2c 5c 7c 12½c Die Schluß-Herabsetzung ist angelangt—ist hier. Ausländische Waschstoff-Rester—der große halbjährliche Räumungs-Verkauf vor der Inventur. Rester von Pariser Organdies—franz. Plumeties—bedruckte und fancy Swisses—Irish Dimities—franz. Leinen—fancy Gauzes — schottische Madras—französische Ginghams—fancy Welts — weiße Piques—franz. Challies—bestickte Batistes—russische Crashes — weiße Organdies — persische Lawns — indisches Leinen—Swiß Mulls u. s. w. — werth von 25c bis zu 75c die Yard—in vier riesige Partien eingetheilt und herabgesetzt auf 2c, 5c, 7c, 12½c.
12½c für natürliche Leinen-Crashes—für Röcke und Kleider—anderwärts selten zu irgend einem Preis.
15c für weiße englische Piques und Basket Weave Ducks—für Röcke und Kleider—andersw selten—werth bis zu 35c.
5c für 15c Waschstoffe—200 Stücke von Guipure Lattice—blau, schwarz, grün, braun—vom Stück geschnitten.
7½c für 15c Cordele Marquise, Croisette, Zephyrs, Irish Dimities, farbige Swiß Mulls, 40zöll. Irish Lawns, barred Leinen-Lawns—500 verschiedene Muster zur Auswahl.
9c für 18c Lappet Mulls, Windsor Clairette, Tissu Mozambique, Pompadour Lawns, Bishop Lawns, feine Organdies, Dimities usw.—450 Stücke zur Auswahl.
5c für feine weiße Stoff-Rester—feine gestreifte und karrirte Dimities, 40zöll. Victoria Lawns, indisches Leinen, barred und gestreifte Nainsooks, fancy Piques, dotted Swisses, extra feines englisches Long Cloth, weißer Scrim—15c, 9c, 5c—werth bis 35c.

THE HUB

Nordwest-Ecke State und Jackson Str.

Eine Revolution in Kleidern.

Der große „Kellogg"-Verkauf von feinen Männer-Anzügen hat während der Woche seines Bestehens ganz Chicago in Aufregung erhalten. Die riesige Anzahl der bereits verkauften Anzüge ist beispiellos und die Preise bedeuten eine richtige Revolution im Handel. Unsere prächtigen Spezialofferten in dem „Kellogg"-Verkauf für morgen—verbunden mit großen Räumungs-Herabsetzungen in allen anderen Departements—bilden eine **Doppel-Attraktion von außergewöhnlicher Güte** für Bargain-Freitag, die niemals ihresgleichen im Kleidergeschäft gesehen hat.

$3.75 — **500 strikt reinwollene Männer-Anzüge** — einschließlich aller kleinen Partien von dem großen „Kellogg" Einkauf, unter denen sich viele Anzüge in dunklen und Mittelfarben befinden, die sich gut für Herbsttracht eignen—Sackfaçons in rundem und viereckigem Schnitt—schwarze Serges und Cheviots, graue Cheviots und Cassimeres in Stahlmischungen—nicht ein Anzug in der ganzen Partie kommt Chas. P. Kellogg & Co. auf weniger als $7 zu stehen, (um Händler zu verhindern, an diesem Verkauf zu profitiren, und um unseren regulären Kunden den vollen Nutzen dieser prachtvollen Gelegenheit zu sichern, haben wir den Verkauf auf einen Anzug für jeden Kunden beschränkt—unser Spezial-Bargain-Freitags-Preis, bestimmt der niedrigste je gekannte für einen feinen Anzug **$3.75**

Schöne graue Flanell-Röcke für Männer—passend für Straßen- und Office-Gebrauch—geschätzt zu $2—wir verkaufen dieselben morgen — Bargain-Freitag — für die niedrigst erreichte Ziffer in dieser Saison.......... **75c**

100 feine blaue Serge Alpaca und Flanellwesten für Männer—übriggeblieben von unseren theuersten Röcken und Westen—völlig $1.50 werth—aber morgen—in The Hub—werden dieselben verkauft zu.......... **50c**

Erstaunliche Reduktionen in Knaben-Kleidern für Bargain-Freitag.

1,000 Kniehosen-Anzüge für Knaben—Größen 3 bis 16 Jahre—angebrochene Partien—von einem bis fünf Anzüge einer Sorte—von unseren reg. $4.00 u. $5 Sorten genommen, zum Verkauf Bargain-Freitag um 9 Uhr Vormittags—1 Anzug an jeden Kunden—nehmt Eure Auswahl zu dem wundervoll niedrigen Preis von.......... **$1.95**

Matrosen Wasch-Anzüge für Knaben—aus import. Galateas, Crashes und Leinen gemacht—mit extra vollen Blousen und franz. Aermeln zugeschnitten—wurden zu $2.00, $3.00 und $4.00 verkauft—am Bargain-Freitag ausgeräumt zu einem Preis, der Sie erstaunen machen wird.......... **98c**

1000 Paar Kniehosen für Knaben — Größen 3 bis 15 Jahre — gemacht von durchaus ganzwollenen Cheviots, Tweeds, Cassimeres, Homespuns u. Worsteds, alle mit Excelsior Waist Bänder gemacht u. gesäumt—garantirt so gut als $1.00 Kniehosen, die in anderen Stores verkauft werden, wir haben dieselben heruntergesetzt für Bargain-Freitag—nur zwei Paar für einen Kunden—zu einer niedrigeren Ziffer, denn anderswo jemals markirt wurde...... **45c**

500 lange Hosen für Knaben—alle Größen—gemacht von feinen ganzwollenen Cheviots, Tweeds u. Cassimeres — in grauen u. braunen Plaids, fancy gestreift u. Mischungen—ebenso einfach blaue u. schwarze — kein Paar in der Partie weniger denn $2.00 werth—für morgen—Bargain-Freitag—gehen dieselben für nur.......... **98c**

Erstaunliche Reduktionen in Männer-Ausstattungen für Bargain-Freitag.

Große Partie von fancy Männer-Dreßhemden — in gestärkten u. weichen Fronts—werth bis zu $1.50—um aufzuräumen—Bargain-Freitag—für nur.......... **29c**

Feines Balbriggan Männer-Unterzeug—in einfach und gerippter Façon—wurden die ganze Saison zu 50c verkauft—wir werden sie morgen verkaufen zu.......... **25c**

Fancy Wasch-Westen für Männer—kleine Partie—in Größen 33, 34 und 35—regulär für 98c, $1.25 und $1.50 verkauft — Spezial-Preis für morgen nur.......... **19c**

50 Dutzend Hosenträger—all' die einzelnen Paare, übrig geblieben von unseren regulären 25c, 35c und 50c Sorten — wir räumen dieselben auf morgen für nur.......... **17c**

Schwer gerippte baumwollene Männer-Sweaters—in lohfarbig und grauen Schattirungen—die ganze Saison zu 50c verkauft—in The Hub—Bargain-Freitag—für nur.......... **15c**

150 Dtzd. seidene Schlipse und String Ties für Männer—angebrochene Partien von unseren regulären 25c und 35c Qualitäten—in The Hub—morgen—für nur.......... **11c**

Erstaunliche Reduktionen in Herren- und Damenschuhen. für Bargain-Freitag.

Schwarze und lohfarbige Schnür- und Knöpf-Schuhe für Damen—in Größen 2 bis 4—alle erster Klasse Schuhe von verschiedenen Partien, die gewöhnlich für $2.00 und $2.50 verkauft wurden—in The Hub Bargain-Freitag für nur.......... **98c**

Schwarze und lohfarbige Oxfords für Damen—Größen 2 bis 4—der Rest von verschiedenen Partien—wurden den ganzen Sommer für $1.75 und $2.00 verkauft—speziell herabgesetzt für Bargain-Freitag auf nur.......... **39c**

Niedrige Schuhe für Männer—in Patentleder, Kangaroo und dunklem russischen Kalbleder—angebrochene Größen—reguläre $2.00 und $2.50 Werthe—speziell herabgesetzt für morgen auf nur.......... **75c**

Lohfarbige Schuhe für Kinder—in Schnür- und Knöpf-Façons—handgewendet—wurden für 75c und $1.00 verkauft—in The Hub morgen—Bargain-Freitag—für nur.......... **33c**

Erstaunliche Reduktionen in Hüten und Kappen für Bargain-Freitag.

Räumungs-Verkauf von Fedora-Hüten für Männer—Frühjahrs- und Sommer-Lager—helle Farben—Odds und Ends von unseren regulären $2.50 und $3.00 Sorten—Spezial-Preis für Bargain-Freitag in The Hub.......... **$1.19**

Feine Strohhüte für Männer—in Canton und Shinkee Braids—Ventilation oben—reguläre 75c Werthe—The Hub verkauft dieselben morgen für nur.......... **25c**

50 Dutzend Matrosen-Strohhüte für Damen—in Sennett, Canton und Milan Braids, blaue, schwarze und braune Farben—reguläre $1.25 und $1.50 Qualitäten, die geräumt werden müssen—in The Hub morgen—für nur.......... **25c**

Bicycle- und Golf-Mützen für Männer—50 verschiedene Muster—reinwollene Stoffe—gut gemacht—volle 50c werth—in The Hub morgen für nur.......... **19c**

Vergnügungswegweiser.

Hooleys.—Never again.
Schiller.—Cavalleria Rusticana und Trial by Jury.
Gaiety.—A hot Member.
Chicago Opera House.—Iolanthe.
Haymarket.—Vaudeville.
Volksgarten.—Vaudeville.
Thielmann's Palm-Garten.— Thomas Orchester-Konzerte.
Bismarck-Garten.— Carl Bunge-Konzerte.
Freimaurer Tempel-Dachgarten. Vaudeville.
Wenzels Dachgarten.—Jeden Abend Konzerte.
Ferris Wheel Park.—Vaudeville.
Sunnyside Park.—Militär-Konzerte.

Im Dienste der Armen.

Unter den Frauen unserer Zeit, die sich in den Dienst der hilfsbedürftigen Klassen gestellt haben, verdient in erster Reihe die Gräfin Adeline Schimmelmann genannt zu werden. Die Aufopferungsfreudigkeit, mit der sie aus dem glänzendsten Hofleben in die Hütten der Armen und Verlassenen hinabgestiegen ist, um ihre Sorgen zu theilen und sie nach besten Kräften aus der Noth zu einem menschenwürdigen Loos emporzurichten, kann ihrem Geschlechte überhaupt und ihren Standesgenossen im Besonderen als leuchtendes Vorbild dienen. Vor wenigen Jahren wurde es bekannt, daß die Gräfin von ihrer Familie in eine Kopenhagener Irrenanstalt geschafft sei und dort auf die schändlichste Weise behandelt werde. Nachdem die Angelegenheit in der dänischen Volksvertretung zur Sprache gebracht, wurde die Gräfin dem Oberarzt der größten staatlichen Irrenanstalt Dänemarks zur Beobachtung überwiesen und von ihm nach kurzer Zeit als vollkommen geistig gesund erklärt. Nun hat sie vor Kurzem ihre wunderbaren Lebensschicksale selbst erzählt, ohne eine Spur von Selbstverherrlichung, in jener einfachen Sprache, die den Stempel der Wahrheit an sich trägt.

Gräfin Adeline Schimmelmann wurde am 19. Juli 1854 auf Ahrensburg, dem holsteinischen Schlosse ihres Vaters, des dänischen Lehnsgrafen Schimmelmann von Lindenberg, geboren. Den größten Theil ihrer Jugend verlebte sie auf dem Stammgut der Familie. Das höfische Leben lernte sie vorübergehend schon als Kind kennen. Beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges widmete sich ihr Vater dem Dienst im deutschen Feldlazareth, während einer ihrer Brüder in die Reihen des deutschen Heeres eintrat. Vielleicht wurden ihre Mutter und ihre Schwestern und sie durch diese Umstände nach Berlin geführt, wo die junge Komtesse schon an der Pflege verwundeter Soldaten theilnahm und, wie sie in ihren Lebensaufzeichnungen schreibt, beim Einzug des siegreichen Heeres laut mit in die allgemeine Begeisterung einstimmte.

Nachdem Gräfin Adeline Schimmelmann bei Hofe vorgestellt war, äußerte die Kaiserin Augusta den lebhaften Wunsch, sie in ihrer unmittelbaren Nähe zu behalten, aber da Graf Schimmelmann sich entschieden weigerte, seine Tochter durch einen Pflichtdienst an den Hof gekettet zu sehen, so erhielt sie den höchsten Rang eines Ehrenfräuleins mit der Befugniß, zu kommen und zu gehen, wann es ihr beliebe.

Als sie im Februar 1886 einer Versammlung im Architektenhause zu Berlin beiwohnte und Pastor Funcke aus Bremen bei dieser Gelegenheit die Gleichgiltigkeit vieler Frauen aus den oberen Klassen gegen ihre religiösen und socialen Pflichten scharf geißelte, trat sie auf den Geistlichen, nachdem er seine Ansprache beendet hatte, zu und erklärte ihm, daß es ihr besonders an diesem Abend zur Erkenntniß gekommen wäre, wie zwecklos und leer ihr Leben bisher gewesen sei. Sie fügte hinzu, daß sie sich in Zukunft mit thatkräftiger Hilfe ihren Mitmenschen widmen wolle. Und als bald darauf ihr Vater starb, gab ein Zufall ihr auf Rügen, wohin sie sich in ihrem Schmerz über seinen Verlust zurückgezogen hatte, einen deutlichen Fingerzeig für den Weg, auf welchem sie die Pflichten der Menschenliebe nach dem Maßstab ihrer Kräfte und Mittel erfüllen könnte. An der südlichen Küste der Insel und auf Greifswalder Oie, dem Hauptlandungsplatz der pommer'schen Heringsfischer, hatte sie häufig Gelegenheit, diese in ihrem Thun und Treiben auf dem Lande zu beobachten. Eines Sonntags Morgens sah sie eine Gruppe von Haus zu Haus gehen und vergebens um Speise und Trank bitten, obwohl die Leute keineswegs als Bettler an die Thüren klopften, sondern bereit waren, für das, was sie erbaten, Zahlung zu leisten. Sofort ließ die Gräfin dann eine Schüssel mit Fleisch und Kartoffeln herrichten und sandte sie den hungrigen Fischern, die sich natürlich nicht zweimal bitten ließen.

Von diesem Tage an war Gräfin Adeline Schimmelmann über den einzuschlagenden Weg kaum noch im Zweifel. Als sie den folgenden Winter in Dänemark verbrachte, reifte hier in ihr der Entschluß, sich ganz in den Dienst der in so vielfacher Hinsicht hilfsbedürftigen Ostseefischer zu stellen. Die Vorstellungen aus den ihr nahestehenden Kreisen, daß sie mit der Ausführung eines solchen Planes eine Art gesellschaftlichen Selbstmordes begehen werde, vermochten sie in ihrer Absicht nicht zu erschüttern, ebenso wenig wie die Verfolgungen, denen sie an der Südküste Rügens und auf Greifswalder Oie ausgesetzt war, als sie hier wie dort Heimstätten für Seeleute und Fischer gründete. Wie sie selbst gesteht, hätte sie ihr Werk ohne den Schutz des Oberpräsidenten und des Präsidenten nicht fortsetzen können.

---

7 Fuß 3½ Zoll vom Scheitel zur Sohle mißt ein Enakssohn, welcher zur Knüppelgarde der guten Stadt Duluth gehört. Damit das „Baby" mit seinem Schädel nirgendwo anstößt, hat der dortige Stadtrath eine Ordinanz angenommen, der zufolge die Marquisen von Läden sich mindestens 7 Fuß 6 Zoll über dem Erdboden befinden müssen.

Nicht weniger als 105,106 Petitionen um Anstellung im Bundesdienst liegen bereits im Weißen Hause sowie in den verschiedenen Departements vor und noch gehen immer neue Gesuche in der Rate von etwa 600 Stück pro Tag ein. Die Mehrzahl dieser Gesuche sind von Empfehlungsbriefen einflußreicher Männer begleitet und das Ganze bildet einen Wust von Papieren, deren Durchsicht von den Beamten keine geringe Mühewaltung heischt. Daß die meisten Petitionen ungelesen „ad acta" gelegt werden, kann bei der ungeheueren Menge nicht Wunder nehmen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Richard A. Cloyd, M. May Terpening, 33, 28.
George R. Ludwig, Elsie M. Abele, 25, 23.
O. Nathan Strong, C. Mae Kemp, 38, 26.
John Reuter, Carrie Mesmer, 30, 30.
Robert Hall, Grace D. Proctor, 24, 22.
R. Edward Cleary, Annie McCarthy, 27, 18.
John Davis, Susie Nichols, 24, 26.
Marselio Betlo, Isola Lama, 34, 28.
August Puettjer, Minnie A. Paesler, 28, 22.
Frank Matyk, Barbara Novatny, 31, 24.
William A. Stapleton, Theresa A. Bowers, 30, 26.
Felix Moritz, Rose Kaiser, 28, 20.
Patrick Naughton, Annie Marley, 23, 27.
Hermann Scheuner, Celia Balla, 37, 39.
C. Hugo Schott, Minnie Webber, 24, 23.
Louis Zurbrigger, Mary Jullier, 24, 27.
Richard Grießer, Elisabeth Schneider, 29, 28.
Adolph Madlener, Emma Vollmer, 38, 29.
William Bulow, Katie Brown, 24, 20.
Emil Abel, Anna Eisert, 35, 22.
Anton Reiter, Martha Steinberg, 31, 18.
James R. Spence, Lillian M. Hooper, 50, 28.
Charles L. Norton, Viola Young, 29, 31.
Louis Rosenthal, Mabel R. Riehm, 25, 19.
Tohams R. Hawes, Blanche H. Carlin, 30, 28.
Arch. MacCorquodale, Isabella Lindsay, 27, 27.
Frank Anderson, Maria Nelson, 33, 25.
O'Neil B. Hobson, Lillian M. Morgan, 22, 21.
Wilbur Macey, Jeannette Fields, 34, 22.
Edward E. Anson, Edna Wooley, 30, 18.
Daniel Barnes, Rachel Hopkinson, 46, 42.
Henry Huettman, Minna Hahn, 32, 20.
Reinhold M. Reinstein, Tillie E. Eix, 22, 25.
Stanley A. Lindsay, Nellie Harney, 25, 26.
William Loring, Lizzie Dawald, 27, 20.
Nicholas Schroeder, Minnie Fischer, 25, 18.
George D. Blakeslee, Maud Allen, 31, 22.
Frank A. Demony, May E. Hartley, 25, 24.
Henry Haesloop, Kittie Conroy, 25, 20.
John E. Olson, Ingrid Anderson, 30, 27.
Ray E. Werner, Anna D. Jarnett, 22, 22.
Louis Koenig, Emma Meulke, 21, 18.
Alfred E. Parker, Grace E. Wherry, 28, 24.
George Pixley, Grace Parks, 21, 19.
Ike Getzoff, Sadie Davis, 23, 21.
Alexander L. Hardin, Gertrude Horner, 35, 29.
Asborn Peterson, Karen R. Garder, 23, 28.
Andrew Benson, Carrie Lessander, 35, 30.
Jacob Widmaier, Lydia Deacker, 30, 20.
Wojciech Bogacz, Katarzyna Nalezna, 27, 21.
Charles B. Smith, Margareth H. Gleason, 21, 18.
Carl Mecker, Addie Spangler, 21, 32.
Samuel S. Wangsnes, Clara Peterson, 32, 25.
Nicholas De Boer, Minnie Anker, 24, 20.
Ike Getzoff, Sadie Davis, 22, 21.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Louis Marscher, 73 W. Lake Str., 61 J.
Charles H. Rabe, 161 Dayton Str., 48 J.
Martha Lietzow, 1912 N. Hoyne Ave., 16 J.
Karl Dummer, 2917 Wallace Str., 53 J.
Friedrich Heinrich, Alexianer-Hospital.
Michael Englert, 171, 25. Place, 65 J.

Marktbericht.

Chicago, den 21. Juli 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.50 per Faß.
Sellerie, 75c—85c per Bund.
Salat, hiesiger, 25c per Zuber.
Zwiebeln, $1.20—$1.40 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 10c per Dutzend Bündchen.
Blumenkohl, 50c—$1.00 per Korb.
Neue Kartoffeln, $1.50—$2.25 per Faß.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 65—75c per Faß.
Tomatoes, Mexiko, $2.50—$3.00 per Kiste.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.35 p. Kiste.
Spargel, 40—50c per Dutzend Bündchen.
Kohlrabi, 10c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8c per Pfund.
Truthühner, 6c per Pfund.
Enten, 6—7c per Pfund.
Gänse, $4.00—$1.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 14½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 9c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.42—$4.30 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $4.60—$5.15.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.00—$4.00.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.00—$6.25.
Schafe, $3.20—$4.15.
Schweine, $3.40—$3.75.

Früchte.
Kirschen, 75c—$1.00 per Kiste zu 16 Quart.
Bananen, $1.00—$1.25 per Bund.
Erdbeeren, 4—6c per Quart.
Apfelsinen, $2.75—$4.00 per Kiste.
Ananas, $4.00—$4.50 per Kiste.
Aepfel, $1.50—$3.50 per Faß.
Zitronen, $3.50—$6.00 per Kiste.
Pfirsiche, 40—50c per Kiste.
Pflaumen, 25—75c per Kiste.

Sommer-Weizen.
Juli 78½c; September 74½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 74½c; Nr. 2, roth, 77—78½c.
Nr. 3, roth, 75—76½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 26—26½c.

Roggen.
Nr. 2, 32½—35½c.

Gerste.
27—34c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21¾—22¾c; Nr. 3, weiß, 19½—22c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50—$10.00.
Nr. 2, Timothy, $7.50—$8.00.

LAMSON BROS. & CO.
GETREIDE-PRODUKTE
EFFEKTEN, BAUMWOLLE.
6 BOARD OF TRADE, CHICAGO. SPEZIAL-DRAHT.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Congreß Str., 175 Fuß östl. von S. 42. Ave., 25×124, C. R. Dutton an W. J. McGuire, $1,000.
50. Str., 377 Fuß südl. von Ontario Str., 25×125, J. P. Krab an T. Olson, $2,200.
Greenwood Ave., 108 Fuß nördl. von 78. Str., 50×125, E. Geller an A. Gottwald, $6,000.
Butler Str., 100 Fuß südl. von 64. Str., 25×125, Canadian-American Loan and Building Association an J. H. Baill, $3,000.
Ellis Ave., Nordwest-Ecke 56. Str., 24×130, Western State Band an W. F. Cooper, $2,000.
57. Str., 100 Fuß westl. von St. Louis Ave., 25×124, derselbe an denselben, $1,500.
Laflin Str., Südwest-Ecke 53. Str., 50×124½, J. Walker an D. Heiman, $1,400.
Stewart Ave., 48 Fuß nördl. von 60. Str., 72×33 M. L. DuPuy an L. L. Gilbert, $1,050.
Ashland Ave., 96 Fuß nördl. von 52. Str., 48×121, C. Buchla an C. L. Martin, $7,000.
Langley Ave., 162 Fuß nördl. von 44. Str., 20×134, C. Dorn an G. A. Loughbridge, $7,000.
W. 31. Str., Südwest-Ecke Lincoln Str., 41½×24½, E. L. Hambleton an W. H. Dyson, $2,000.
W. 18. Str., 71 Fuß östl. von Union Str., 23×111, H. P. Carmody an J. A. Conke, $3,700.
Adams Str., 48 Fuß östl. von Oakley Ave., 26×149, L. M. Myers an M. J. Nelis, $10,000.
Harvard Str., 250 Fuß westl. von Sacramento Ave., 25×124½, W. Bittser an M. S. Schmeltzer, $6,400.
Fulton Str., 110 Fuß östl. von California Ave., 22×110, J. O. Peterson an C. Sandes, $1,200.
Whipple Str., 125 Fuß nördl. von Dickens Ave., 25×150, R. Zaffke an R. Teitge, $1 950.
Wilson Ave., Nordwest-Ecke Hoyne Ave., 78×121, E. Boelker an A. Naslund, $3,400.
Perry Str., 59 Fuß südl. von Cuyler Ave., 59×161, M. in C. an C. F. Kimball, $1,647.
Spaulding Ave., 243 Fuß südl. von Courtland Str., 27×177, M. in C. an W. Loeb, $2,427.
Robey Str., 100 Fuß südl. von Fowler Str., 26×10, M. in C. an W. H. Fischer, $2,385.
Erie Str., Nordost-Ecke Robey Str., 24×121½, M. in C. an E. Johnson, $4,200.
64. Str., Südwest-Ecke St. Louis Ave., 50×124, M. in C. an E. B. Budd, $2,265.
Norwood Ave., 101 Fuß östl. von Southport Ave., 25×123, M. M. Ballard an H. C. Malzer, $1.000.
S. 44. Ave., Südwest-Ecke Jackson Str., 53×110½, und andere Grundstücke, H. D. Berry an C. A. Morrill, $5,000.
Troy Str., 159 Fuß südl. von W. 12. Str., 25×125, J. Eggert an M. E. O'Brien, $2,000.
Ashland Ave., 148 Fuß nördl. von 53. Str., 25×125, D. Heitmann an E. Woeßmer, $2,650.
St. Lawrence Ave., 223 Fuß südl. von 66. Str., 24×122½, P. Hayes, jr., an B. Hayes, $1,250.
Saginaw Ave., 197 Fuß nördl. von 76. Str., 50×167, F. Wilson an J. Easthope, $4,500.
Archer Ave., 343 Fuß südl. von Lock Str., 27×100, W. Conrad an H. F. Wellert, $5,000.
George Str., 79 Fuß westl. von Wolcott Str., 25×125, H. R. Anderson an B. Anderson, $4,500.
Chicago Ave., 373 Fuß östl. von Ashland Ave., 25×118, G. E. Johnson an J. Kuans, $10,000.
Elston Ave., 225 Fuß südl. von Rockwell Str., 25 Fuß zur Alley, M. Friedberg an P. Wallin, $1,400.
Wood Str., 70 Fuß südl. von 44. Str., 24×124, W. [illegible]omkiewicz an A. Magowski, $1,000.
Sangamon Str., Südwest-Ecke 72. Str., 50×124½, J. Pflugradt an H. Trentz, $2,800.
Harding Ave., 126 Fuß südl. von W. 12. Str., 50×125, J. Munn an E. F. Dolan, $1,700.
Page Str., 104 Fuß nördl. von 64. Str., 25×123, M. P. Boyden an C. M. Boyden, $1,500.
Aberdeen Str., 200 Fuß südl. von 54. Str., 37½×124, F. Gaylord an A. K. O'Hara, $1,800.
Ashland Ave., Südwest-Ecke 50. Str., 48×125, P. Kremer an M. Suchy, $4,500.
Seeley Ave., Nordost-Ecke 49. Str., 168×124½, und andere Grundstücke, J. M. Perry an C. W. Perry, ...
Robey Str., 144 Fuß nördl. von 49. Str., 168×124½ und andere Grundstücke, J. M. Perry an L. E. Chamberlin, ...
Fillmore Str., 201 Fuß östl. von Springfield Ave., 25×125, H. W. Duncanson an E. A. Kirby, $6,000.
Division Str., 23 Fuß östl. von Humboldt Str., 24×125, S. Kolstad an W. Patzenstein, $1,750.
Warner Ave., 156 Fuß östl. von Lincoln Str., 25×125, A. Lund an M. Carlson, $3,250.
W. 14. Place, 237 Fuß westl. von Morgan Str., 24×125, C. H. Chandler an D. K. Rodd (Correction) $12,000.
Cuyler Ave., Südwest-Ecke Lincoln Str., 25×125, G. Olson an E. C. Morse, $4,000.
Gebäulichkeiten 1728 Lake Str., 25×77, H. Winsberg an R. Winsberg, $1,500.
Fillmore Str., 207 Fuß westl. von St. Louis Ave., 25×124, J. A. MacDonald an R. Roger, $1,500.
LaSalle Str., 241 Fuß nördl. von 29. Str., 25×120, F. A. DeVine an J. Riemersmer, $3,000.
Western Ave., Nordost-Ecke 51. Str., 44×140, E. B. Sheldon an S. T. Stocking, $3,000.
W. 62. Place, 288 Fuß westl. von Wallace Str., 24×128, J. C. Elliott an A. Simpson, $1,200.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

C. Melville, 2stöck. und Basement Brick Store und Flats, 2217 W. Harrison Str., $1,700.
B. A. Pullman, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1432 Clybourn Ave., $2,600.
Charles R. Joseph, 2stöck. Brick Anbau, 1197 Rokeby Str., $2,000.
P. Jacobson, 2stöck. und Basement Brick Flats, 535 Belle Plaine Ave., $2,500.
Joe Schuer, 1stöck. Frame-Anbau, 924 Lincoln Ave., $1,800.
Joseph Behnke, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1065 S. Whipple Str., $7,000.
William Schoeninger, 1stöck. und Basement Brick Store, 1813 Wrightwood Ave., $2,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Annie L. gegen Albert J. Ford, wegen Trunksucht; Johanna T. gegen Joseph R. Douglas, wegen grausamer Behandlung; Fanny C. gegen Charles A. Scheffler, wegen Verlassung.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Bäcker als erste Hand an Brot und Cakes. 844 S. Halsted Str.

Verlangt: Bäcker, junger Mann an Brot und Rolls. 367 S. Western Ave.

Verlangt: Ein Abbügler an Röcken. 234 Wellington Ave., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Guter erfahrener Yeastmaker. Adr. M. 146 Abendpost. dsja

Verlangt: Orderkoch, flinker Porter und Waiter. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Cakesbäcker, nur ein guter braucht sich zu melden. Vorzusprechen zwischen 6 und 7 Uhr, in 75 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein guter Brotbäcker als erste Hand.—Ein Böhme vorgezogen. Vorzusprechen zwischen 6—7 Uhr, in 75 Sedgwick Str.

Verlangt: Mann für Hausarbeit. Gute Heimath. 1407 Bonney Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland! — Farmland! —

Hartholzland!

In dem berühmten Marathon und südlichen Theil von Lincoln County, Wisconsin.

Wünschen Sie Arbeit und ein eigenes Heim?

Wenn Sie das wünschen und ein arbeitsamer und strebsamer Mensch sind, der nicht vor gesunder Arbeit zurückschreckt, so wird Ihnen und vielen anderen Männern hiermit ein Weg gezeigt, wie Sie mit wenig Mitteln anfangen können, ein eigenes Heim zu gründen auf welches man sich in schlechten Zeiten und im Alter zurückziehen und frei und unabhängig leben kann.

Die Wis. Valley Land Co. von Wausau, Marathon County, Wis.", welche bereits an 3000 Farmer Land zur Gründung solcher Heime verkauft hat, ist jetzt noch im Besitze von 45,000 Acker gutem fruchtbaren Waldland, welches sie zu den billigen Preisen von $5 bis $8 per Acker unter sehr leichten Zahlungsbedingungen zum Verkauf anbietet.

Das Holz, welches man gut verkaufen kann, ist die erste Ernte von diesem Lande, und nachdem es vom Holze geklärt ist, trägt es allerhand Früchte. Weizen, Hafer, Roggen, Erbsen, Gerste, Kartoffeln, Korn und alle Sorten Wurzelpflanzen sind die Hauptprodukte, und Klee, Timotheum und Hirse für Heu.

Die Gegend ist bereits gut bewohnt und zwar von meistens deutschen Leuten. Gutes Wasser, sehr gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte. Kirchen und Schulen überall zu finden.

Um weitere Auskunft, Landkarten, illustrirte Bücher, welche die Gegend genau beschreiben, wende man sich an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin", oder besser sprecht vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinaus zu fahren, um ihnen das Land kostenfrei zu zeigen. Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 3jl,sddo,1m

Zu verkaufen: Ein Bargain. Sehr schöne, durchaus moderne Steinfront-Residenz, 2 Stockwerke und Basement, 10 Zimmer, in einem der feinsten Blocks der Südseite. Das Haus ist neu — im vorigen Jahre gebaut, hat Parlor, Lesezimmer, Speisezimmer, Küche und Dienstbotenzimmer im ersten Stock; vier große Schlafzimmer und Tile Badezimmer oben, sowie ein elegantes Billardzimmer im Basement. — Alle neuesten Verbesserungen — nickelplattirte Plumbing, Dampfheizung, Gas und elektrisches Licht, heißes und kaltes Wasser, Gaskamine, Waschküche, Spiegelglas-Fenster in beiden Stockwerken, Hartholz-Einrichtung, Parquet-Fußboden; in Wirklichkeit alles, was zu einem hochfeinen, modernen Wohngebäude gehört. Da der Eigenthümer nach New York [illegible]

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. B. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
E. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose und 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzli, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
E. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
S. A. Lemke, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Graßly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232–234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Grachle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Fritz Meyer, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Centre Ave.
H. Sachs, Apotheker, 505 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Colzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. K. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. K. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave. Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kreyß er, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Leuz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Sorrow & Kerntopf, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.

Winnetka
ist der schönste Platz in der Umgebung von Chicago. Wir verkaufen
Baustellen
daselbst für
$150 bis $300.
Geringe Anzahlung und sehr günstige Bedingungen. Tickets frei sind in unserer Office oder Samstags bis 2 Uhr am Wells Str. Depot zu haben. Sjl,dsab,3m
ASHENHEIM & CO.,
1040 Unity Bldg.—79 Dearborn St.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Das Fac-simile der Unterschrift von
Chas. H. Fletcher
befindet sich auf jedem Umschlag.
THE CENTAUR COMPANY. 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Kantors' Fritz.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

(Fortsetzung.)

„Ist das auch wahr?" wagte Fritz zu fragen.

Statt jeder Antwort zog Rennerke ein Schubfach auf, nahm einen Haufen Papiere heraus und entfaltete einen zum Theil bedruckten, zum Theil mit Zahlen und Schriftzügen bedeckten Bogen.

„Schauen Sie einmal her, junger Mann," sagte er; „das ist der Kontrakt Sterzingers mit den Reichshallen. Sterzinger erhält für jedes Auftreten fünfzig Mark, das wären fünfzehnhundert Mark pro Monat, der Monat zu dreißig Tagen gerechnet—da steht's schwarz auf weiß. Und das ist noch gar nicht einmal viel! Glauben Sie mir nun, daß ich Ihnen drei- bis vierhundert Mark ohne Weiteres garantiren kann?"

Fritz blickte in das Schriftstück — in der That, der Agent hatte nicht gelogen. Und einen so verlockenden Vorschlag sollte er von der Hand weisen — er, der arme Teufel, der Kantorsjunge, dem das Leben so bitterlich mitgespielt hatte? —Was war denn das weiter, dies Fangeballspiel mit den eisernen Kugeln, das Sprengen der Ketten, das Krummschlagen einer Eisenbarre auf dem entblößten Oberarm?! Fritz entsann sich, daß er in lustiger Laune schon ähnliche Kunststücke fertig bekommen hatte — oho, auf seine Muskeln und auf die Kraft seiner Glieder konnte er sich verlassen — das ängstigte ihn nicht! —

Der Agent las ihm die Kontrakte vor. Da war zunächst sein Abkommen mit Sterzinger: drei Jahre gemeinschaftliches Engagement, gegen freie Lehrzeit — Gagenberechnung "apart", wie Rennerke sich ausgedrückt hatte, doch verpflichtete sich jeder der Kontrahenten während der Zeit des Abkommens kein Engagement allein anzunehmen — bei einer Strafzahlung von zehntausend Mark. (Auch die Höhe dieser Summe imponirte Fritz gewaltig). Dann kam der Kontrakt mit Rennerke, laut dem Fritz sich keiner anderen Agentur bedienen durfte u.s.w., u.s.w. — ebenfalls gegen Zahlung einer erheblichen Konventionalstrafe.

„Bitte," sagte der Agent und hielt Fritz die Feder hin — und Fritz unterschrieb.

Rennerke packte seine Papiere wieder ein und behielt nur das auf Sterzinger bezügliche Schriftstück, das dieser noch nicht unterfertigt hatte, draußen. Dann schob er Fritz eine Kiste verdächtig aussehender Zigarren zu.

„Rauchen Sie? Sie ist allerdings nicht leicht... Apropos, noch eins: wünschen Sie Vorschuß? Sie werden den Sommer über leben müssen" —

„Ich habe noch genug für einige Monate," fiel Fritz dankend ein.

"Tant mieux! Im September beginnen die Spezialitätentheater ihre neue Saison — nur bis dahin brauchen Sie sich durchzuknabbern — im übrigen, ich stehe Ihnen jederzeit zur Verfügung! Ich vertraue nun einmal auf Ihren Stern!".... Er schraubte die Gasflamme tiefer. „So! Und nun wollen wir unsern Pakt mit einer Flasche Montevero besiegeln; da macht wieder — haha — da macht wieder unser alter Comte sein Geschäftchen dabei! Eine Hand wäscht die andre!"....

Sie verließen das Bureau des Agenten und kehrten in die Gasträume zurück, wo Sterzinger und Miß Hopkins sich bereits an einer Abendmahlzeit gütlich thaten. Fritz fand unter den sonst noch anwesenden Gästen eine ganze Anzahl bekannter Gesichter wieder; durch den dichten Zigarrenqualm glaubte er im Nebenzimmer auch Leopold Kreys Gesicht und seinen großen blonden Vollbart schimmern zu sehen, aber er lugte vergebens nach jenem schönen Weibe aus, dessen Bild heute Abend sein ganzes Sein erfüllt hatte.

Rennerke ließ sich mit Fritz am Tische Sterzingers nieder und befahl einem der Kellner, eine Flasche Sekt zu bringen. Man stieß auf gute Verbindung, glänzende Geschäfte und treue Kameradschaft an. Sterzinger war sehr aufgeräumt, und die kleine Schlangendame, der nach dem dritten Glase das ungewohnte Getränk zu Kopf stieg, bekam bald knallrothe Bäckchen und begann ungenirte englische Gassenhauer zu trällern, über die sich der Herkules, obwohl er kein Wort davon verstand, vor Lachen ausschütten wollte.

Da Rennerke die erste Flasche gegeben hatte, wollte sich Sterzinger auch nicht lumpen lassen und bestellte die zweite. Eine dritte und vierte folgten. Die Tischgesellschaft erweiterte sich. Gegen Mitternacht fand sich, lustig wie stets und den schneeweißen Schnurrbart zu gefährlichen Spitzen in die Höhe gedreht, der alte Champagnergraf ein — glücklich darüber, daß man „seiner" Marke die Ehre gab. Auch Mausebrei, einer der getreuesten Stammgäste der „Springenden Münze", tauchte aus einem Winkel des Nebenzimmers auf und betheiligte sich an dem Gelage; der kleine Schneider und ehemalige Darsteller schleichender Intriguanten schien den Tort, den ihm der Herkules vor einigen Wochen angethan hatte, gänzlich verwunden zu haben, — er fraternisirte auf das intimste mit seinem einstigen Gegner, und als es ein Uhr schlug, da war sogar die Stunde gekommen, wo er selig in Sterzingers Armen lag und mit ihm den Bruderkuß tauschte....

Auch Fritz hatte viel und schnell getrunken, aber er konnte sich heute nicht wohl fühlen inmitten dieser schreienden, singenden und tobenden Gesellschaft. Er wußte selbst nicht, weshalb. Sein Empfindungsvermögen war nicht so fein organisirt, um ein ästhetisches Unbehagen in diesem Kreise halb oder ganz trunkener Gesellen und Dirnen zu fühlen; es war etwas andres, das ihn bedrückte und ihm die Stimmung benahm. Er war still und in sich gekehrt und verließ bald nach Mitternacht die „Springende Münze", ohne den vielseitigen Aufforderungen zum Bleiben Gehör zu schenken. —

Otto war noch wach, als Fritz nach Hause kam. Der Student lag im Bette und qualmte aus einer mächtig langen Pfeife, deren Porzellankopf auf den Fußboden stieß. Vor sich hatte er ein juridisches Lehrbuch, in dem er beim Scheine der auf dem Nachttische stehenden Lampe eifrig studirt zu haben schien.

„Salve, mein Sohn," sagte er beim Eintritt Fritzens, „bewundere mich und neige Dein Haupt in tiefem Respekt vor meiner sittlichen Größe! Während Du Dich in welteiteln Zerstreuungen ergingst, habe ich mich mit den Pandekten beschäftigt. Wenn Du eine Ahnung hättest, was das ist, würdest Du mich mit andern Augen anschauen, als jetzt. Du scheinst mir betrunken zu sein, mein Sohn. Darf ich fragen, wo Du Dich herumgetrieben hast?"

Fritz öffnete zunächst das Fenster, um dem Tabaksqualm Ausgang zu schaffen und setzte sich dann am Bettende nieder.

„Ich bin durchaus nüchtern, mein lieber Otto," antwortete er, „obwohl ich ganz tüchtig gekneipt habe. Weißt Du, woher ich komme? — Aus der „Springenden Münze"."....

„Pfui Geier," sagte Otto und lachte, „Du — das Lokal hab' ich nachgerade satt bekommen!"

„Ich liebe es auch nicht, aber ich mußte Sterzinger, den Herkules aus den Reichshallen, dorthin begleiten. Er hat mir eine neue Stellung verschafft."

.... Und Fritz erzählte von den Geschehnissen des Abends und holte als Beleg für die Wahrheit seines Berichts die Kontrakte zwischen ihm, Sterzinger und Rennerke hervor.

Otto richtete sich im Bette auf. Er fand anfänglich gar keine Worte vor maßlosem Staunen. Fritz Fiedler ein angehender Athlet, ein Konkurrent des bayrischen Herkules, ein Jahrmarktsgaukler — mußte einem da nicht der Verstand stille stehen? Die Stellung eines Reitknechts war ja auch nicht gerade eine hervorragende gesellschaftliche Position — aber Akrobat, Clown, Feuerfresser (Otto machte in dem neuen Berufe Fritzens keinerlei Unterscheidungen) — das war zu toll! —

„Du bist ein großes Kamel, mein lieber Fritz — ich kann mir nicht helfen, ich muß Dir einmal die Wahrheit sagen," begann er in seiner rücksichtlosen Offenheit. „So eine Dummheit hätte ich Dir weiß Gott nicht zugetraut! Du bist doch ein ganz geweckter Kopf, der vernünftig zu denken gewohnt ist und sich nicht gleich von einen paar Hundertmarkscheinen blenden läßt! Begreifst Du denn nicht, daß Du mit dieser Athletenstellung tief unter das Niveau eines mittelmäßigen Bildungsgrades hinabsteigst, daß Du damit auch gleichzeitig jede Verbindung mit der anständigen bürgerlichen Gesellschaft lösest? Ich bitte Dich, was sind denn das für Menschen, die Dich Kollege nennen können, die zur Erheiterung des grinsenden Publikums Abend für Abend ihre Gesichter schneiden, Kugeln fangen und Purzelbaum schießen? Allerhand verkommene Subjekte beiderlei Geschlechts — nichts weiter! — Du hast mich zur Genüge kennen gelernt, Fritz, und weißt recht gut, daß ich weder ein scheinheiliger Heuchler, noch ein prüde denkender Philister bin. Ich würde kein Wort gesagt haben, wenn Du zu mir gekommen wärst und mir erklärt hättest: ich will Schauspieler werden — ich spüre, ich habe das Talent dazu: ich muß zwar von unten anfangen, aber ich glaube, mich auf meine Begabung verlassen zu können — es wird schon gehen, wenn ich auch zuerst nichts weiter zu thun habe, als Stühle und Tische hinauszutragen und dann und wann einmal zu melden „Die Pferde sind gesattelt" oder „der Herr Graf bittet, seine Aufwartung machen zu dürfen" .... Aber als Athlet — in Tricot und in goldbetreßten Badehöschen vor dem Publikum herumstolziren — nein, Fritz, das ist keine Thätigkeit, mit der Du Dir die Achtung der Nebenmenschen erringen kannst! Es mag komisch klingen, daß gerade ich Dir eine solche Strafpredigt halte—Du brauchst sie ja auch nicht zu beachten, wenn Du nicht magst — ich will Dir aber wenigstens meine Meinung gesagt haben! Und damit basta!"....

Fritz war anfänglich dunkelroth und dann sehr blaß geworden. Der Gedanke, es könne etwas Entwürdigendes in der öffentlichen Schaustellung körperlicher Kraft und Gewandtheit liegen, wie Otto dies meinte, war ihm noch nicht gekommen. Er begriff das auch nicht. Waren denn die hunderttausend Akrobaten und Athleten, die es gab, wirklich nur „verkommene Subjekte"? Gehörte nicht auch zum Bändigen, zur Dressur und zum Zügeln unerzogener Pferde eine erhebliche Dosis körperlicher Gewandtheit, und hatte nicht Graf Kölpin mit seinen Standesgenossen so und so oft, auf zahlreichen Rennplätzen und vor aller Welt, sich in seiner Reitkunst bewundern lassen? —

Mit unsicherer Stimme, gedrückt und verlegen, versuchte Fritz sich zu vertheidigen. Aber Otto wollte von seinen Entgegnungen nichts wissen.

„Du bist noch unsäglich naiv in Deinen Anschauungen, lieber Fritz," erwiderte er. „Zwischen einem aristokratischen Sport und einer Schaustellung um des Verdienstes willen ist ein gewaltiger Unterschied. Außerdem merke Dir einmal das alte gute Sprichwort: Wenn zwei dasselbe thun, so ist es noch immer nicht das Gleiche! Wenn der Herr Graf Ypsilon in einer Wohlthätigkeitsmatinee durch Reifen springt und eine Feder auf seiner adligen Nase balanzirt, so ist er deshalb noch lange kein Clown — Du aber bist es, wenn Du Dich mit derlei Kunststücken um des Erwerbes willen auf der Bühne produzirst! Ist Dir das nicht klar?.... Nun kriech' in die Federn, mein Junge, und lösche die Lampe aus! Wir wollen morgen noch einmal über die Sache sprechen — vielleicht läßt sich Dein Kontrakt mit Herrn Sterzinger rückgängig machen. Es wäre das beste."....

Schweigend entkleidete sich Fritz und suchte sein Lager auf. Aber der Schlaf wollte ihm nicht kommen. Die gut gemeinten Worte Ottos schlugen immer und immer wieder an sein Ohr; die erste Ahnung von der zermalmenden Macht der Gesellschaft, der Sitte und Konvention dämmerte in ihm auf. Der arme Kantorsjunge hatte noch viel zu lernen! —

(Fortsetzung folgt.)

Anderson, der Blitzfänger.

Jetzt hat sich auch ein Erfinder gefunden, welcher behauptet, direct den Blitz aus den Wolken zu fangen, zu controlliren und zur Zerstörung feindlicher Kriegsschiffe benutzen zu können. Natürlich ist dieses Genie ein Yankee; Thomas W. Anderson heißt er.

Sein Vertrauen auf den Erfolg seiner Erfindung scheint ein ebenso großes zu sein, wie dasjenige Teslos, daß er an die Mars-Bewohner telegraphiren könne, und er versichert, daß die Anwendung seiner Erfindung überhaupt alle künstlichen Geschosse, Kugeln, Bomben u. s. w. vollkommen überflüssig machen werde. Er will auch nicht blos auf Gewitter zu warten brauchen, sondern an jedem beliebigen Punkt Electricität von oben her entladen und in irgend einer gewünschten Richtung leiten können.

Wie er das anstellt, das ist vorerst sein Geheimniß. Er hat übrigens schon etliche Versuche im Kleinen mit seiner Erfindung gemacht, und er selber erklärt sich mit dem Verlauf derselben sehr zufrieden. Nur klagt er, daß er nur auf kurze Strecken wirken könne; aber auch dem will er noch abhelfen. Wenn die Ver. Staaten seine Erfindung nicht kaufen, will er sie nach Europa ablassen, und mit einer dortigen Regierung soll er bereits ebenfalls in Unterhandlung stehen.

Wäre erst einmal das Problem, Electricität zu jeder Zeit und für jeden Zweck direct aus der Luft zu ziehen, gelöst, so würde natürlich Andersons Erfindung gegenstandslos sein; aber damit hat es wohl noch immer gute Wege.

Der 19 Jahre alte Gresham Vansiderin in Flemington, N. J., badete mit mehreren anderen jungen Leuten und übte sich dabei im Tauchen. Plötzlich kam er nicht wieder zum Vorschein und erst mehrere Stunden später wurde seine Leiche gefunden. Dabei stellte sich heraus, daß ihm das spitze Ende eines Rohrs durch's Auge bis in's Gehirn gedrungen war.

— Beispiel. — 1. Kadett: „Wie stellen sich Kamerad Kanonenfieber vor?" — 2. Kadett: „So à la Moment erster Zigarre!"



Klimaänderung in Deutschland.

Das Klima Europas soll sich in unserem Jahrhundert beträchtlich geändert haben. Der belgische Meteorolog Lancaster hat nachgewiesen, daß die Gegend zwischen Hannover und der Loire in den letzten Jahren eine Wärmeabnahme von etwa 20 Grad Celsius erlitten hat, während die mittlere Temperatur im nördlichen und östlichen Europa eine Steigerung erfahren hat, in Norwegen, Lappland, Finland um 1 Grad Celsius; wesentliche Wärmezunahme haben auch Stockholm, Bodö, Archangel, Haparanda sowie Reykjavik auf Island zu verzeichnen gehabt. Auch der französische Astronom Flammarion hat eine beträchtliche Temperaturerniedrigung des westlichen Europas in diesem Jahrhundert festgestellt und sogar schon den Anfang einer neuen Eiszeit prophezeit. Für England hat Gloischer dagegen wärmere Winter nachgewiesen, und in Nord- und Mittelrußland glaubt man allgemein eine ständige Abnahme der Winterkälte beobachten zu können. Aus den Petersburger Temperaturbeobachtungen seit 1744 hat Wonittow den Nachweis geführt, daß die Zahl der sehr kalten Tage seit 1828 im Vergleich gegen das vorige Jahrhundert um 50 Procent abgenommen hat. Für Norddeutschland zeigen die seit 1788 vorliegenden Zahlen der Durchschnittstemperaturen, daß der December seit 65 Jahren, der Januar seit 44 und der Februar seit 24 Jahren milder geworden ist, und daß die Winter in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts zu Gunsten des Herbstes später eintraten. Aus alledem glaubt man eine allmälige und immer weiter vorschreitende Ausgleichung der Winter- und Sommertemperaturen für Deutschland und Frankreich im Besonderen, und für das nordwestliche Europa überhaupt constatiren zu können. Die Sommer werden feuchter und kühler, die Winter wärmer, beide Länder nähern sich dem gemäßigten, feucht-milden Klima Englands, Hollands und Belgiens, und in absehbarer Zeit wohl dem der Insel Wight mit ihrer üppigen und vielbewunderten Vegetation, für welche die gemäßigt feuchte Sommerwärme bei mildester Wintertemperatur viel vortheilhafter ist als die trockene Hitze der südlichen Länder. Der Grund dieser Klimaänderung ist die Aenderung des Golfstroms, dessen warme Wassermassen — 18 Millionen Cubicmeter in der Secunde — bei ihrem Austritt aus dem mexikanischen Meerbusen durch die vorgelagerte und sich stetig vergrößernde Korallenhalbinsel Florida eine derartige Ablenkung erfahren haben, daß sie jetzt Europa bestreichen. Diese ungeheuren, warmen Wassermassen des Golfstroms werden weiter die von Norden trennenden Eisberge schwinden machen, und das aus den nördlichen Breiten zuströmende Polarwasser wird durch wärmeres des Golfstromes ersetzt werden. Die Gletscher der Hochgebirge werden durch vermehrte Niederschläge während der Sommermonate weiter zurückgedrängt werden, und demzufolge wird in Deutschland mehr und mehr das Seeklima mit feuchten, kühlen Sommern und neblig wärmeren Herbsten und Wintern die Oberhand bekommen. Die nächste Folge davon werden Wandlungen in der deutschen Pflanzenwelt sein: Magnolien, Palmen, Yukken und Dracänen wird man im Freien überwintern, theils ganz neue Arten der subtropischen Flora, theils heute noch empfindliche immergrüne Gewächse in Deutschlands Gärten heimisch machen können. Der Weinbau dagegen, der viel Sonne verlangt, wird weiter nach dem Süden zurückgedrängt werden, wie er ja bereits längst aus Gegenden verschwunden ist, in denen er noch zu Anfang unseres Jahrhunderts florirte: aus der Umgegend von Berlin, der Lausitz, Schlesien, Landsberg a. d. Warthe bis nach Thorn herauf, wo früher noch reife Trauben gezeitigt wurden.

Große Schönheit

Roth der Rose

GLENN'S Schwefelseife

Zum Verkauf bei allen Apothekern der Welt.

Glenn's Seife wird per Post für 30 Cents das Stück verschickt, oder 75 Cents für drei Stücke, von THE CHARLES N. CRITTENTON CO., 115 Fulton Str., New York.

Schwache, nervöse Personen,

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Freies Buch für schwache Männer.

„Drei Klassen von Männern" ist der Titel eines Büchelchens im Taschenformat, soeben herausgegeben, das die Folgen von Jugendsünden und späterer Exzesse beschreibt. Jeder schwache Mann, ob ledig, verheirathet, jung oder alt, sollte es lesen und dadurch den Nutzen meiner dreißigjährigen Erfahrung als Spezialist in der Behandlung von **Verlusten, Impotenz, schwachem Rücken, Hodenbruch und schlecht entwickelten Theilen** erhalten.

Medizinen heilen nicht.

Ich kenne die Wirkung eines jeden verschriebenen Mittels, muß jedoch als Arzt und Mensch konstatiren, daß Medizinen im besten Falle nur anregen Sie bauen nicht auf. Wir müssen ein natürliches Mittel gebrauchen, und ist es nicht nöthig, in die Ferne zu schweifen. Warum nicht eine von der allweisen Mutter Natur so gütig geschenkte Kraft benutzen? Das dem Leben der Menschen und Thiere wichtigste Element — **Elektrizität** — ist in meiner neuesten verbesserten Galvanischen Körper-Batterie, und dem Suspensorium enthalten. Eine positive und dauernde Selbstbehandlung.

Auf mein professionelles Wort kann ich versichern: Alle schwachen Männer, ob jung, alt oder in mittleren Jahren, welche nur das geringste Fundament zum Aufbau neuer Kraft besitzen, durch richtigen Gebrauch meines elektrischen Gürtels positiv und dauernd zu heilen. Ueber 5000 haben dies im letzten Jahre bewiesen.

Verluste innerhalb dreißig Tagen beseitigt.

Der Gürtel bewirkt eine freie Cirkulation gesunden Blutes durch die angegriffenen Theile, entwickelt dieselben und heilt

Hodenbruch.

Ich veröffentliche in meinem Blatte „Gesundheit für Alle", (frei und versiegelt mit dem Buch versandt) über vierhundert neue freiwillig gegebene Zeugnisse in jedem Monat.

Ich verwirke $5000, falls die Ströme meines Gürtels nicht sofort beim Anlegen vom Körper verspürt werden. Man trägt den Gürtel Nachts.

Er heilt während des Schlafes.

Wenn möglich, sprechen Sie in meiner Office vor, woselbst Sie mich kostenfrei konsultiren können, oder aber schicken Sie einen in der Nähe wohnenden Bekannten, der die Gürtel für Sie in Augenschein nehmen würde.

Man schreibe heute noch um das Pamphlet und weitere Aufklärung.

DR. SANDEN, 183 Clark Str., Chicago, Ill.

Sprechstunden 9 bis 6. Sonntags 10 bis 1.

Beachtet,

daß wir unsere Parlors vergrößert haben, und

New York Dental Parlors,
182 State Str.

Manneskraft

leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.

Dr. H. Treskow,
497—6. Ave., nahe 30. Str., New York.

WICHTIG für Männer u. Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren.

Cunradis deutsche Apotheke,
441 S. State Str.

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Einzige deutsche Augen- und Ohren-Klinik in Chicago.

Dr. J. Young,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nase und Hals.

Dr. Karl Puscheck,
Homöopathischer Arzt.

Dr. Alexander Behrendt,
Magen-Krankheiten

Blutvergiftung.

Die Kur schriftlich garantirt, oder das Geld zurückerstattet.

Cook Remedy Co.,
307 Masonic Temple, Chicago, Ill.

Brüche.

WORLD'S MEDICAL
66 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Einzige deutsche Augen-Klinik.
Dr. H. EHRLICH,
Augen- und Ohren-Arzt.
233 LINCOLN AVE.

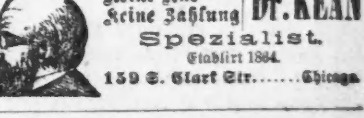
Kapuziner Muster-Balsam.

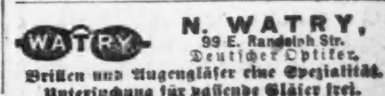


BORSCH, 103 Adams Str.,



Keine Kur Keine Zahlung
159 S. Clark Str., Chicago.





N. WATRY,
99 E. Randolph Str.

Deutsche und Slawen.

Seit einem Jahrzehnt wird die Lage Europas durch den Gegensatz zwischen Deutschen und Slawen viel stärker beherrscht, als durch die Revanche-Politik Frankreichs. Verborgen bestand diese Abneigung der Rassen längst, das Emporkommen der Deutschen, ihre Siege über die Franzosen, die Gründung des neuen Reichs verschärfte sie. Denn Beides, den Erfolg und die Einheit, vergab uns der russische Stolz eben so wenig, wie uns seiner Zeit der französische Königgrätz verziehen hatte. Aber die dem Deutschthum freundliche Gesinnung des Zaren Alexanders II., die innigen Beziehungen, die er während seines Lebens mit seinen deutschen Verwandten aufrecht erhielt, seine ganze von west-europäischen Anschauungen und Empfindungen getragene und erfüllte Persönlichkeit ließen diesen Haß und Neid nicht ausbrechen. Erst unter seinen Nachfolgern durfte er sich frei und ungehindert Luft machen. Halb aus innerer Ueberzeugung, halb von seiner Umgebung beeinflußt, traten seine Nachfolger autokratisch und orthodox als Vertreter des altrussischen Wesens auf. Unter den Dogmen dieses Altrussenthums steht der Haß gegen die Deutschen obenan. Wie die orthodoxe Kirche, seit den Zeiten der Byzantiner, nicht in dem Islam, sondern in dem Katholizismus den Feind sieht, so soll das russische Volk in dem Deutschen seinen eigentlichen wirthschaftlichen und politischen Feind erkennen und hassen.

Nur daß diese angebliche Feindschaft erst von kurzer Dauer ist und nicht aus dem Uebermuth und der Gewaltthätigkeit der Deutschen, sondern aus dem unruhigen Ehrgeiz und der Eroberungssucht der panslawistischen Partei entspringt. Nach ihr freilich rührt das Unrecht der Deutschen gegen die Slawen schon aus den ersten Jahrhunderten des Mittelalters her, damals als die Sachsen über die Elbe vordrangen und in harten Kämpfen die slawischen Stämme in Brandenburg und in der Lausitz, in Mecklenburg und Pommern, in Schlesien und Preußen dem Christenthum und dem Deutschthum unterwarfen. Davon, daß in derselben Zeit ihre Großfürsten sich der gleichen Vergewaltigung der slawischen Stämme in der Wolga-Ebene schuldig machten, wollen sie natürlich nichts wissen, und für den Segen, den die deutsche Kolonisirung schließlich für das Land und die Urbevölkerung hatte, verschließen sie absichtlich die Augen. Ein slawisches Volksbewußtsein nun gar war bei diesen verstreuten, in beständiger Fehde unter einander lebenden Stämmen nicht zu finden, kaum daß die Priesterschaft und der in den Hauptzügen gemeinsame Götterkultus einen schwachen Zusammenhang zwischen ihnen erhielten. Wohl machte sich in den Beziehungen der Einzelnen mit dem Gegensatz des Christenthums zu dem Heidenthum auch der Rassenunterschied geltend, aber er konnte sich bei der Zersplitterung der Slawen noch weniger als bei den schon fester verbundenen Deutschen zu einem Nationalitätsgefühl ausbilden. Die ersten Ahnungen des slawischen Bewußtseins traten nicht unter den Bewohnern der sarmatischen Tiefebene, weder bei den Wenden und Obotriten, noch bei den Polen, Litthauern und Russen, sondern bei den Tschechen auf. Die hussitische Bewegung ist eben so sehr eine nationale, wie eine religiöse und athmet schon den leidenschaftlichen Haß der Slawen gegen die Deutschen, wie er jetzt in der Landstube zu Prag und in den Gassen der böhmischen Hauptstadt in Reden und Rohheiten ausbricht. Hussens erste That war die Vertreibung der deutschen Studenten aus Prag. Es war der Dank für die Wohlthaten, die seit Jahrhunderten die deutsche Kirche, die deutsche Einwanderung, in den letzten Jahrzehnten die musterhafte und eifrige Verwaltung Kaiser Karls IV. dem Lande da gebracht hatten. Nicht Böhmen, die deutschen Landschaften, die es umgrenzen, wurden am grausamsten von dem Hussitenkriege heimgesucht, aber eine Unterdrückung des deutschen Wesens im Lande gelang den Tschechen damals so wenig, wie jetzt. Das deutsche Element, die deutsche Kultur war eben schon im 15. Jahrhundert in Böhmen, Mähren und Schlesien zu fest eingewurzelt und den slawischen Waffen in jeder Hinsicht völlig überlegen. Wo Slawen und Deutsche im Mittelalter zusammenstoßen, sind die Slawen die Barbaren und die Deutschen die Kulturträger. Der Deutsche zwingt ihnen nicht nur seinen Glauben, seine Herrschaft und sein Recht auf, sondern erhebt sie auch in der Sitte, der Bildung und der Lebensweise.

An der Weichel staute sich die Fluth der deutschen Einwanderung. Es gelang ihr nicht, in das Innere des polnischen und litthauischen Landes vorzudringen. Im Gegentheil, die Polen und Litthauer wurden über den deutschen Orden mächtig. Zwischen den Russen und den Deutschen bestanden damals durch die Hansa mannigfache Handelsbeziehungen. Aber über Nowgorod nach Moskau drangen selten einzelne kühne Reisende und unternehmende Händler vor. Erst um die Mitte des 16. Jahrhunderts tritt das russische Zarenreich, das noch ganz einem Heerlager mit ungeheurem Trosse gleicht, in den Gesichtskreis der Deutschen. Oesterreichische Gesandte kommen nach dem Kreml, Iwan der Schreckliche zieht deutsche Geschützmeister, Handwerker und Künstler an seinen Hof und begünstigt sie vor den Russen. Wie er mit ihrer Hilfe und ihren Waffen sein Reich nach Osten durch die Eroberung Kasans und Astrachans erweiterte, versuchte er mit ihnen auch nach Livland und Esthland, gegen die Polen und die Schweden, vorzudringen. Erst Peter dem Großen sollte dies gelingen, dem Bilder seines Volkes und seines Staates. Wenn die Panslawisten sich in den inneren Angelegenheiten ihres Landes eben so offen auszusprechen wagten, wie über die auswärtigen Staaten, müßten sie in Peter dem Großen den Verderber ihres Volkes und einen Gegner der „russischen Idee“ sehen. Er ist schuldiger als die Deutschen, denn er rief sie nach Rußland hinein und machte sie zu Lehrern und Erziehern seiner Russen. Das deutsche Element in den Ostseeprovinzen, das die herrschende Partei ausrotten möchte, hat er durch die Eroberung dieser Provinzen als Pfahl in den Leib des heiligen Rußlands gebohrt. Er hat Petersburg gegründet und damit das „Mütterchen“ Moskau auf den Altentheil gesetzt. Nicht aus eigenem Antrieb sind die Deutschen zu den Russen gekommen, russische Fürsten benutzten sie, um ihr Heer europäisch umzugestalten und die Steppe urbar zu machen, ein russischer Zar unterwarf deutsches Land und war stolz darauf, deutsche Edelleute statt russische Bojaren an seinem Hofe zu haben. Der unermeßliche Dienst, den die Deutschen uneigennützig den Russen in der Entwickelung ihrer Kultur geleistet haben, wird jetzt zum Verbrechen gestempelt, als hätte die deutsche Einmischung die Russen von der Erfüllung ihrer „slawischen Mission“ abgehalten. Aber die Deutschen haben sie doch nicht gehindert, die Franzosen und Engländer vor Sebastopol zu schlagen, wenn sie es gekonnt, oder von San Stefano nach Konstantinopel zu marschiren, wenn sie es gewollt hätten.

Nachbarvölker pflegen sich nicht zu lieben; wie der Deutsche vor der Rohheit der Russen und vor dem Despotismus des Zaren zurückschreckte, beneidete der Russe von jeher den Fleiß, die Mäßigkeit und das Talent des Deutschen und machte sich über seine Ehrlichkeit lustig. Aber in der großen Politik bestand eine gewisse Interessengemeinschaft und Freundschaft. Die Theilung Polens, der Kampf gegen Napoleon I. kittete sie fester. In Adrianopel 1827, während des Krimkrieges, bei dem polnischen Aufstand 1863 befreite Preußen im Verein mit seinen deutschen Verbündeten Rußland aus mancher schwierigen Lage. Nicht durch Deutschlands Schuld hat sich dieses Verhältniß geändert. Wie die Franzosen die Deutschen als eine Nation von Denkern und und Träumern gelten ließen, so betrachteten die Russen das deutsche Volk als ein Erziehungselement, so lange sie den russischen Genius noch nicht entdeckt hatten, der aus eigener Kraft den faulen Westen überwinden und russifiziren wird. Was das Griechenthum für die Römer gewesen war, sollte das Deutschthum für die künftigen Herren der Welt, die Russen, sein. Die große Enttäuschung, die ihnen das deutsche Volk durch die Schlachten bei Königgrätz und Sedan bereitet hat, können und wollen sie nicht vergessen. Daher die Umkehr von allen liberalen Grundsätzen und Tendenzen zu dem orthodoxen Autokratenthum, daher die Aufpflanzung der slawischen Idee. In dem Deutschen verkörpert sich die geistliche und die bürgerliche Freiheit, darum ist er der Feind. Unwillkürlich gesellt sich der Neid über die höhere Kultur, den größeren Volkswohlstand, den vollkomeneren Rechtsschutz zu der nationalen Abneigung und den nationalen Vorurtheilen, um sie bis zum Hasse zu steigern. Aber die Geschichte scheint endgiltig die Grenze zwischen Slawen und Deutschen gezogen zu haben, daß sie in absehbarer Zeit auch nicht durch einen Krieg merklich verrückt werden kann. Die Trümmerreste slawischer Stämme, die hier und dort noch in deutschen Landschaften wohnen, gehen unaufhaltsam in der deutschen Kultur und Volksmasse unter, es würde selbst in Kärnthen und Krain nur eines schärferen Zusammenfassens aller deutschen Elemente bedürfen, um das Slowenenthum schnell aussterben zu lassen. Ueber die russische Grenze hinaus wird dagegen das Deutschthum weder erobernd noch kolonisirend dringen. Seine Kulturmission in Rußland ist abgeschlossen. Von einem unwiderstehlichen Drange wird Rußland, wie wir es neulich ausführten, nach Asien fortgerissen. Ohne Zweifel haben die Erfolge, die es hier errungen hat, die Aussicht auf neue und glänzendere diesen Trieb verstärkt, aber unverkennbar kommt doch darin auch der uralte slawische Wahlverwandtschaft mit den Steppenvölkern zum Ausdruck. In diesem Zug der slawischen Welt nach Asien hat der Deutsche keine Rolle zu spielen. Vielleicht hat der mißglückte Versuch Peters des Großen, aus den Russen ein europäisches Volk zu machen, nur dazu gedient, sie für ihre weltgeschichtliche Aufgabe in Mittelasien besser auszurüsten. Der Deutsche ist der Feind der Slawen, wenn sie ihre Halbkultur dem Westen als Eroberer aufzwingen wollen; ihrem Drange nach Osten setzt er kein Hinderniß entgegen. Innerhalb der Grenzen und Interessensphäre der Slawen gönnen ihnen die Deutschen die vollste Entwickelung, darüber hinaus werden sie ihnen keine Einmischung in die Gestaltung Europas gestatten; halten sich die Russen zur Welteroberung berufen, so sind die Deutschen die geborenen Wächter und Schützer der europäischen Kultur, wie im 16. und 17. Jahrhundert gegen die Osmanen, so im 20. gegen die Slawen.

Das Deutschthum in Tirol.

Sogar in Tirol, dessen deutsche Bevölkerung dank dem Walten des alles beherrschenden Ultramontanismus, von spärlichen, nur die Regel bestätigenden Ausnahmen abgesehen, bisher keine Spur nationalen Gemeingefühls bekundet hat, regt sich neuestens ein starkes Unbehagen ob der Badenischen Politik der Sprachenverordnungen. Streng klerikale Gemeinden, wie Tramin und Neumarkt im Eschthal, haben mit Zustimmung ihrer katholischen Geistlichen „Resolutionen“ gegen die böhmischen Sprachenverordnungen beschlossen, ein für Tirol geradezu unerhörter Vorgang, der denn auch im Hauptquartier der mit den Tschechen verbündeten Römlinge kein geringes Aufsehen erregt hat. In einem Bozener Briefe der „N. Fr. Pr.“ werden die tieferen Ursachen des überall im deutschen Tirol herrschenden Unbehagens so auseinandergesetzt:

„Man kann das Gefühl nicht los werden, daß der Deutsche in Oesterreich wenig Schutz findet, wenn es irgend einer anderen Nation einfällt, sich auf Kosten der Deutschen auszubreiten. Tirol bildet wie Böhmen einen einheitliches Verwaltungsgebiet, das zwei Nationen umfaßt; auch in Tirol kann daher die Regierung verlangen, daß alle ihre Beamten beider Landessprachen mächtig seien, und auch in Tirol erfordert es die „christliche Gerechtigkeit,“ daß jedes Landeskind in jedem beliebigen Theile des Kronlandes in seiner Muttersprache Recht suchen und finden könne. Warum sollte also nicht irgend einmal auch den Deutschtirolern so ein Akt christlicher Gerechtigkeit à la Kramarz versetzt werden? Man kann einwenden, für Tirol sei dies unwahrscheinlich, und die Italiener verlangten selbst nicht solch ein Ding wie die Sprachenverordnung, die sie ja ebenso schwer treffen müßte, wie die Deutschen. Die Einwendung der Unwahrscheinlichkeit trifft aber für Oesterreich nicht zu, und daß die Italiener von einer solchen Sprachverordnung in gleich harter Weise wie die Deutschen betroffen würden, ist nicht richtig. Der Italiener der gebildeten Mittelklasse, aus der sich ja überall das Beamtenthum zum größten Theile rekrutirt, hat schon in der Gymnasialzeit weit leichter Gelegenheit, sich kostenlos die Kenntniß der zweiten Landessprache anzueignen, als der Deutsche, weil der italienische Student die Universitätsstudien in einer deutschen Stadt absolvirt. Fürs zweite ist der Deutsche von Natur aus nationalen Reibungen abhold und läßt sich auch durch Beförderungsaussichten nur selten bewegen, sich den Unannehmlichkeiten eines vereinsamten Lebens unter einem Volke auszusetzen, das ihm nationale Abneigung entgegenbringt; der Italiener dagegen sucht gern deutsche Gegenden auf, da er bei der Gutmüthigkeit der Deutschen allerdings nirgends Anfeindungen zu befürchten hat. Drittens — und dies gilt hauptsächlich von der tirolischen Justizverwaltung — wird dem jungen deutschen Beamten, der die italienische Sprache durch praktische Verwendung bei wälschtirolischen Behörden gründlich erlernen möchte, dies von oben herab geradezu unmöglich gemacht; die deutschen Rechtspraktikanten und Auskultanten kommen einfach nicht „hinunter“ (nach Wälschtirol), auch wenn sie darum bitten, die Italiener dagegen kommen anstandslos und zahlreicher denn je „herauf“ (nach Deutschtirol).

Thatsächlich sind schon jetzt, ohne Sprachverordnung, alle vier Staatsanwaltsstellen in Tirol mit Stockitalienern besetzt, von den neun Staatsanwaltssubstituten sind sieben Italiener. Während in den kerndeutschen Gerichtsbezirken Innsbruck und Bozen von 82 Konzepts-Beamten 38 Italiener sind, gibt es in den italienischen Gerichtsbezirken von Trient und Roveredo auch nicht einen deutschen Gerichtsbeamten. Die höchste Justizstelle im Lande nimmt ein streng national gesinnter Italiener ein. Das sind Verhältnisse, die nachgerade auch den in nationaler Hinsicht fischblütigsten klerikalen Bauern deutschen Stammes zu denken geben und ihnen allgemach das Verständniß für den da droben im Norden der Monarchie tobenden Sprachenkampf eröffnen.

— Wem das Leben keine Ideen gibt, der hat auch keine Idee vom Leben.

Der größte Verkauf .. von .. auf Bestellung angefertigten **Beinkleidern** der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von

$2.50 das Paar.

Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

APOLLO Beinkleider-Fabrikanten, SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer, 161 Fifth Avenue, Chicago.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND" Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von **Bar Fixtures, Drain Boards** sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w. Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box. Chicago Office: 119 Ost Madison St., Zimmer 9. 22oddslj

NORTH WESTERN ... Brauerei ... Feinstes Lager- und Flaschen-**Bier.** Tel.: North 614. 781-831 Clybourn Ave.

75c für Oxford-Schuhe für Damen. 69c für Kinder-Schuhe. 9c für 50c Shirt-Waists. 18c für 39c Sommer-Korsets. 1.50 für $3 wollene Knaben-Anzüge. 25c für 50c Neglige Hemden.

Mandels schließt jeden Samstag um 1 Uhr. **MANDEL BROTHERS.** Mandels schließt jeden Samstag um 1 Uhr.

3c für 6c leinenes Handtuchzeug. 2c für 10c Stickereien. 5c für 25c Futter-Rester. 2½c für 10c Waschstoffe-Rester. 12½c für 30c Challie Rester. 6c für 12½c Weißwaaren.

Ein berühmter Freitag in Mandels Muster-Basement

berühmt als „das“ helle, besondere Bargain-Ereigniß der Woche—berühmt wegen der Güte und Zuverlässigkeit der Waaren—berühmt wegen der Preise (Werthe)—berühmt wegen der Masse seiner klugen erfahrenen Kunden—berühmt morgen als der Freitag vor der Inventur-Woche wo die Preise auf den niedrigsten Punkt der Saison herabsinken.

Seidenrester-Verkauf... Vor-Inventur-Offerten ... Eine Freitag-Furore, in der That. Tausende von Restern von 1 bis 15 Yards, von Montags großem Verkauf übrig geblieben, sind in das Basement geschafft und gründlich herabgesetzt, um losgeschlagen zu werden. Modische ausländische und einheimische Stoffe—bei Weitem der größte in Chicago angezeigte Basement-Seidenrester-Verkauf. 10c, 25c, 50c.

9c für 50c Waists—modische Shirt-Waists für Damen, von Lawn und Percale—gebügelte Kragen und Manschetten — in fancy geblümt, 2c. —alle korrekten Farben—große Partie.

25c für $1.25 Waists — ein großes Ereigniß im Basement und auf dem Hauptfloor am Freitag. Es werden Waists von jeder Sorte und Farbe vorhanden sein—in vielem modischen Material—in modischen Streifen und fashionablen Figuren—abnehmbare Kragen, volle Front, 2c. Es ist die größte Ausstellung und glänzendste Bargaingelegenheit in Waists, welche bis jetzt in Angriff genommen wurde, hier oder anderswo. 25c für feine $1.25 Waists.

33c ... 75c für Oxford Schuhe ... 1.15 ... 69c ...

Waschstoff-Rester... Ausländische Stoffe aus Baumwolle und Leinen. Großer endgültiger Vor-inventur-Räumungs-Verkauf von hochfeinen ausländischen Waschstoffen. Ein Ereigniß ohne Gleichen. Alle Rester und kurze Enden im ganzen Departement werden zu einem Preis geräumt. Legionen von wünschenswerthen Längen, übriggebliebenen von den populärsten Stoffen von dem Import für diese Saison ... 12½c ... 2½c für 10c Waschstoff-Rester ... 5c ...

49c für $1.25 Hemden ... 25c für 50c Unterzeug — feines Balbriggan für Männer—vollkommenes Passen—hübsch ausgestattet. 9c für 18c Halbstrümpfe — echt schwarz —echt lohfarbig—Novelty Mischungen—extra Qualität.

Leinen—Vor-Inventur- ... 15c für 25c türkisch-rothen Damast. 25c für 50c Tisch Damast-Rester. 50c für 85c Tisch Damast-Rester. 10c für 20c Damast Dinner-Servietten. 6c für 12½c Weißwaaren-Rester. **8c für 45c Spitzen**— Odds und Ends von Net-Top Guipure Spitzen—alle Importationen dieses Frühjahrs—werth bis zu 45c.

Kleiderstoff-Rester—Re- ... 8c für 25c Handschuhe —Taffeta—Mädchen und Damen—Rester und Ueberbleibsel—farbig und schwarz. 6c für 12c Vests—Jersey gerippt—Spitzenbesetzte Hals- und Armlöcher.

Futterstoffe—5c für 25c ... 2c für 10c Stickereien ... 4c für 10c Taschentücher ...

Hanson Park!!

Große freie Exkursion mit Musik nach Hanson Park jeden Sonntag Nachmittag.

Jetzt ist die Zeit gekommen, wo Hanson Park **unwiderruflich** als die beste **Grundeigenthums-Anlage** für die arbeitende Bevölkerung in Chicago gilt. **Unser Juni-Verkauf** war der größte, den wir seit dem Bestehen **Hanson Parks** hatten, und hat unsere kühnsten Erwartungen übertroffen. Das kommt daher, weil wir bessere Lotten billiger als irgend eine andere Firma zu verkaufen im Stande sind.

Wir veranstalten zwar keine **Food Exposition** und lassen keine **Luftballons** fliegen, dafür offeriren wir dem Publikum aber

25x125 Fuß tiefe Lotten in Hanson Park für $300.00 und aufwärts.

Eine **kleine Anzahlung** verlangt und der Rest in monatlichen Abzahlungen nach Belieben des Käufers. Ein perfekter Title geht mit jeder Lot. **Hanson Park ist schön, trocken, hoch gelegen, gesund; es liegt 2½ Meilen innerhalb der Stadtgrenze, in der 27. Ward; städtisches Wasser, Kanalisirung (Sewer), Seitenwege, Bäume auf jeder Lot, Schulen, Kirchen, Fabriken und Geschäfte jeder Art am Platz.**

Hanson Park! Hanson Park!! Hanson Park!!!

Sehet Euch diesen wundervollen, in kurzer Zeit gewachsenen Stadttheil an! Kann nur Euer Vortheil sein, und gehet nicht außerhalb der Stadtgrenzen. Sparbanken und Bauvereine gingen zu Grunde, **aber die Investers in Hanson Park haben es zu einem sicheren, angenehmen Heim gebracht,** das heute dreimal so viel Werth ist, als sie dafür bezahlt haben. Deshalb vergeßt nicht, unserer großen ersten **Juli-Exkursion** beizuwohnen. **Unser Extra-Zug verläßt das Union-Depot** (Ecke Adams und Canal Straße) **um 1 Uhr 30 Min. Eingang am Nordende des Bahnhofs.** Der Zug hält außerdem an Indiana Str., Clybourn Place, ein Block nördlich von Ogdens Grove, Milwaukee Ave., Ecke Leavitt Str., und California Ave.-Station. **Heimfahrt um 5 Uhr.** Tickets vor Abgang des Zuges zu haben oder in unserer Office bei

Schwartz & Rehfeld, 92—94 La Salle Str., Zimmer 50—51.

Finanzielles.

LINCOLN NATIONAL BANK Ecke N. Clark u. Michigan Str. Sicherheits-Gewölbe dabei. Abtheilungen vermiethet zu $2.50 das Jahr. 20jlbdf3m

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand. **A. Holinger & Co.,** früher Enger, Cook & Holinger, **Hypothekenbank** Managers, Kneeland & Wrights Land Association. 165 Washington Str. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum in beliebigen Beträgen. Ausgezeichnete Mortgages zu 6, 6½ u. 7 Prozent stets an Hand. Bestgelegene Baustellen in der blühenden Vorstadt West Pullman an makadamisirten Straßen mit Wasser u. Sewer billigst zu verkaufen. 23mz,d,d,sa,6m

WILLIS & FRANKENSTEIN 164 LA SALLE STR. Geld zu verleihen. auf Grundeigenthum zu billigsten Zinsen. Erste Mortgages zum Verkauf.

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

PABST Das neueste Erzeugniß der Bierbraukunst ist Pabst's Select. Es ist von unerreichter Güte und wird den hiesigen Bieren wie auch dem importirten Pilsener vorgezogen.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co. Südost-Ecke La Salle und Madison Str. Kapital ... $500,000 Ueberschuß . $500,000 EDWIN G. FOREMAN, Präsident. OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident. GEORGE N. NEISE, Kassirer. Allgemeines Bank-Geschäft. Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht. Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. 6fbdf6m

PRAIRIE STATE SAVINGS & TRUST Co. Zinsen bezahlt auf Spar-einlagen. Vier Zins-Tage jedes Jahr. Ecke W. Washington und Desplaines Str. Offen von 9 Vorm. bis 3 Nachm. Samstags bis 7:30 Nachm. 10jlfdd3m

GREENEBAUM SONS Bank-Geschäft, 83 und 85 DEARBORN STR. Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa. 14jbdblj

TEMPEL, SCHILLER & Co., Anleihen gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit. Erste Hypotheken zu verkaufen. Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str. J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave. 6flj

Theo. Philipp General-Passagier-Agent der Hansa-Linie und Baltic-Linie, Agent für die Französische, Hamburg-Amerika, Niederländische, Nordd. Lloyd und Red Star Linien, sowie sämmtlichen britischen Linien. 48 Süd Clark Str. (neben dem Sherman House.) Billige Preise nach und von Deutschland in allen Klassen. Von Chicago jeden Sonntag, Montag, Dienstag und Donnerstag.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU (gesetzlich inkorporirt.) Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen. Konsularische Beglaubigungen. Notariats-Amt, zur Anfertigung von Vollmachten, Testamenten und Urkunden. — Vormundschaftssachen sowie Kollektionen und Rechtssachen jeder Art besorgt. Korrespondenz pünktlich und kostenfrei beantwortet. ALBERT MAY, Rechtsanwalt. 48 S. CLARK STR., (neben dem Sherman House.) Auskunft gratis. Offen Sonntags Vorm.

Exkursionen —nach— **Deutschland** zweimal wöchentlich mit Post- und Schnelldampfern. Billige Billette. Reelle Behandlung. Durchaus keine unnöthigen Unkosten auf der ganzen Reise. Ueberhaupt! Billette von oder nach irgend einem Platze in Europa bekommt man stets sehr billig bei der bekannten Agentur von R. J. TROLDAHL, Agent für alle Dampferlinien. 171 Ost Harrison Straße (nahe Fifth Ave.) Offen bis 7 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr. 5fbw

Straus & Schram, 136 und 138 W. Madison Str. Wir führen ein vollständiges Lager von Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen, die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jbdblj

Charles Burmeister, Leichenbestatter, 301 und 303 Larrabee Str. Tel.: North 185. Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt. Kutschen nach Graceland und Bonifazius-Friedhöfen, $3.00; Waldheim, Rose Hill und Calvary, $4.00. bfblj13m

Bett-Federn. Chas. Emmerich & Co. sind umgezogen nach 167 und 169 FIFTH AVE. Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bdsbw

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str. Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave. ju29,1ja,bdofa

Leset die Sonntagsbeilage der **Abendpost.**

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn. ... Burlington-Linie. ... CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route." ... CHICAGO & ALTON ... MONON ROUTE ... Chicago & Erie-Eisenbahn. ... Baltimore & Ohio. ...

Kinderwagen zum halben Preis.



S. H. SMITH & CO. 279 & 281 W. Madison St.